

Der Marsch des 9. November.

(Fortsetzung von Seite 1.)

hält allerdings ein solches Verlangen für übertrieben, es scheint auch nicht, als ob diese Idee der Auffassung der Regierung entspricht, über deren Haltung sich allerdings noch nichts Endgültiges sagen läßt, da Paris noch mit London in einem Meinungsaustausch über die Anerkennungfrage steht. Auf der anderen Seite wird aber von dem mehr rechts stehenden Teil der französischen Presse die baldige Anerkennung Francos befürwortet. Man verweist in diesen Blättern darauf, daß Frankreich viel an einer freundschaftlichen Einstellung Spaniens Paris gegenüber gelegen sein müsse und glaubt, daß sich Frankreich bei den Nationalisten beliebt machen würde, wenn es sich zu einer baldigen Anerkennung entschließen würde. Man erinnert daran, daß auch Italien Frankreich gegenüber nicht gerade besonders freundliche Gefühle hege, wie die letzte Rede Mussolinis beweisen habe, weil eben Frankreich das römische Imperium nicht anerkenne. Ja, es fehlt nicht an heftigen Angriffen gegen die Regierung Blum, der u. a. vom „Echo de Paris“ vorgeworfen wird, daß sie die Interessen Frankreichs der Dritten Internationale und der Volksfront opfere. Um Vitothum-Finkenstein und Rolés Kolbenberg gefällig zu sein, ist Leon Blum bereit, das Vorhandensein der Sonne zu verneinen. Man sieht aus diesen Kommentaren, daß die innenpolitischen Gesichtspunkte bei dieser Auseinandersetzung heute schon eine erhebliche Rolle spielen.

Doch diese Anerkennungfrage auch für die gesamte Gestaltung der Dinge im Mittelmeerraum Bedeutung gewinnen kann, liegt auf der Hand. Unumkehrbar dürfte man wohl allerseits bemüht sein, hier neue Komplikationen zu vermeiden, nachdem gerade jetzt in den englisch-italienischen Beziehungen eine gewisse Entspannung zu verzeichnen ist und die Debatte über das Mittelmeer sich zwischen London und Rom in ruhigeren Formen abzuspielen beginnt.

Spanische Botchaft in Berlin hißt die nationale Flagge.

Berlin, 9. Nov. Nachdem der bisherige Vertreter der spanischen Botchaft in Berlin, R. V. G. am Samstag die Botchaft fluchtartig verlassen und die Schlüssel zu dem Gebäude dem Kraftfahrer übergeben hatte, hat am Sonntag der ehemalige spanische Botschafter Agramonte y Cortijo das Botchaftsgebäude in der Großadmiral-Prinz-Heinrich-Strasse namens der spanischen Nationalregierung in Besitz genommen. Am Montagmittag wurde auf dem Botchaftsgebäude in Gegenwart von etwa 150 Angehörigen der spanischen Kolonie die rot-gold-rote Flagge der spanischen Nationalregierung gehißt und die Übernahme der Amtsgeschäfte durch Botschafter Agramonte veröffentlicht.

Gespräche und Konferenzen.

Prinz-Regent Paul von Jugoslawien kommt nach London. — Ein Besuch von Zeeland in der englischen Hauptstadt angekündigt. — Aktive englische Außenpolitik.

Die Wiener Konferenz.

as. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht unzer Berliner Abteil.) Wenn aus der Unterabrede etwas allgemein die Andündigung einer größeren Aktivität Londons auf außenpolitischem Gebiet herausgelesen wurde, so bekundete die Ereignisse dieser Tage eine solche Auffassung. In diesem Sinne ist einmal der Besuch des polnischen Außenministers Bed in London bemerkenswert. Diese englisch-polnische Aussprache dürfte einer ganzen Reihe wichtiger politischer Probleme gewidmet sein, von der Stellung Polens in Europa und in der geplanten Organisation des europäischen Friedens bis zur Judenemigration in Palästina — ein Thema, an dem Polen wegen seiner außerordentlich hohen jüdischen Bevölkerungsanteile sehr interessiert ist. Noch sind diese Gespräche im Gange und schon lautet die Nachricht, daß Prinzregent Paul von Jugoslawien sich auf dem Wege nach London befindet. In Bezug ist man allerdings besorgt, dieser Reise den sensationellen Charakter zu nehmen, indem man betont, daß diese Fahrt, die offiziell als Besuch des Prinzen bei seinem Schwager, dem Herzog von Kent, angekündigt wird, bereits im Sommer ins Auge gefaßt wurde. Es ist sehr begrifflich, daß diese Reise noch nach Ablauf zu manchen Kombinationen führt und daß man in ihr vor allem eine Auswirkung der sich offenbar anbahnenden englisch-italienischen Verhandlung sieht. Auch die Rede, die Baldwin gestern auf dem alljährlichen Festbankett in der Londoner Goldenhall gehalten hat, verstärkt den Eindruck, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Rom sich verringern. Baldwin hat angesichts des neuen englisch-italienischen Wirtschaftsabkommens nicht nur der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Handel zwischen beiden Ländern sich wieder günstiger entwickeln werde, sondern er hat darüber hinaus auf die letzte Äußerung in einem Sinne Bezug genommen, der die englische Verhandlungsbereitschaft deutlich erkennen ließ. Angesichts dieser sich jetzt anbahnenden Entwicklung und angesichts der Tatsache, daß Mussolini in seiner Mailänder Ansprache Jugoslawien erneut die Hand dargereicht hat, hat Prinz Paul offenbar das Bedürfnis, sich in London eingehender zu unterrichten. Dabei sei noch daran erinnert, daß der englische König bei seiner Sommerurlaubreise auch Jugoslawien besuchte. Man konnte damals bereits von wichtigen englisch-jugoslawischen Gesprächen hören, wobei man freilich — der englisch-italienischen Beziehung nur damals zu manchen Kombi- wahren wollte, daß England ein sehr starkes Interesse an Jugoslawien als wichtigsten Adriatikaat hätte.

Schließlich wird auch ein Londoner Besuch des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland angekündigt, der am 27. d. M. als Gast des britischen Landesauschusses der internationalen Handelskammer die englische Hauptstadt besuchen wird. Auch hier sind wichtige politische Gespräche zu erwarten. Dabei sei darauf verwiesen, daß Baldwin gestern noch härter als Wen in seiner Unterabrede der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß der gegenwärtig im Gange befindliche Meinungsaustausch über den neuen Vorschlag zu guten Ergebnissen führen werde.

Im ganzen wird man also sagen können, daß London gewiß nicht untätig ist. Auf der anderen Seite zeigt der Wiener Besuch des italienischen Außenministers Grai Ciano und die Konferenz der Staaten des römischen Protokolls, daß man auch anderwärts nicht ruht. Wenn aber früher häufiger von einer Möglichkeit einer Erweiterung des Kreises

Marschblände der SA, des NSKK, der Politischen Leiter, des Reichsarbeitersdienstes und der Hitlerjugend. Soll leuchtend die Herkennung über den weiten Platz und läßt die weissen grauen Quadrerlinie der monumentalen Bauten noch gewaltiger in ihrer Wirkung erscheinen. Hier erlöschend loht das Feuer aus den Opferthalen in den beiden Ehrentempeln. An den hohen, von dem segnerischen Adler getränkten Masten vor der ewigen Wache wehen die langen Fahnenreihenbannier auf Halbmaß. Nichts stört die Anbacht der Tausende, die auf den Tribünen und auf den Stufen der Staatsgalerie und der Haupttribüne den Platz umsäumen.

Nachdem die Namen der Taten und die 18 Salven verhallt sind, finden die Tausend leisen, dann aber immer feierlicher und freudiger werdenden Klänge des Deutschlandliedes aus den Lautsprechern das Heden des Juges am 9. November.

An gleichmäßigem Takt folgt der Schritt der beiden SS-Kompanien an der Spitze des Juges über den weiten Platz. Dann grüßen die Tausende die Stabtribunen und Feldzeichen der Bewegung, grüßen die Wachtäre, grüßen den Führer und seine Getreuen, die nun auf der freigebliebenen Bahn durch die Front der Formationen mitten über den Königsplatz auf die Propädeen umarschieren. Diese Straße des Führers ist umsäumt von den Stabtribunen, hinter denen die Formationen Front zur Mitte gemacht haben. Die Kranzträger nehmen vor den Ehrentempeln an den Plätzen Aufstellung, auf denen vor einem Jahr zur selben Stunde die Gänge standen.

Nachdem die Aufstellung vor der ewigen Wache beendet ist, finden Franzosen den Beginn der Totenschau.

Der Führer ehrt die ersten Märtyrer.

Die Stabtribunen, Fahnen und Formationen nehmen zur ewigen Wache Front. Gefolgt von der Wachtäre und seiner Marschgruppe schreitet der Führer nun von den Krongelassen wieder auf der Siegesstraße des königlichen Platzes zur ewigen Wache. Während der Aufmarsch der Leibstandarte Adolf Hitler den Trauermarsch der Bewegung spielt, kentern sich die Fahnen ehrfürchtig vor den großen Toten. Dann ruft der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner: „Zum Appell!“ Unter feierlicher Stille ruft er die Namen der 18 ersten Märtyrer, der Feldten vom 9. November 1923, auf, und bei jedem Namen antworten die Männer auf dem Königsplatz im Namen der gesamten Partei mit einem „Ich bin schuldig.“ Hier! Der Spielmannszug der Leibstandarte Adolf Hitler ertönt jeden Toten durch die Bergatterung die militärische Ehrenbegehung und die Kranzträger nehmen in den Ehrentempeln an den Sarkophagen der Kaiserlichen Aufstellung.

Der feierliche Höhepunkt des Erinnerungstages ist gekommen. Umgeben von wenigen Getreuen, weist der Führer in der ewigen Wache bei seinen Kameraden, die ihm treu bis in den Tod waren. Während nach dem Kommando „Ewig

Wache raus!“ der dumpfe Trommelschlag ertönt, legt der Führer an jedem Garg der ewigen Wache einen Kranznieder. Jedem von ihnen weist er eine stille Minute des Gedankens und der Erinnerung, der Dankbarkeit und des Gedenkfisses. Bis ins tiefste ergriffen, verfolgen die Tausende auf dem Platz diesen Augenblick, der wieder die schönste Erfüllung des Opfers betet vom 9. November bedeutet.

Nachdem der Führer die Ehrentempel verlassen hat, marschiert unter brühendem Trommelschlag die Wache der SS-Standarte Deutschland über den Königsplatz zur ewigen Wache. Nach der Meldung gibt der Führer den Befehl, daß die Wache aufsteht. Während die Augen der Tausende auf dieses prächtvolle militärische Schauspiel gerichtet sind, beziehen die Männer der SS-Standarte Deutschland die ewige Wache an den Ehrentempeln. Unter klingendem Spiel marschiert Johann die Wachekompanie vor dem Führer vorbei.

Der Sprecher der Partei verkündet den Sinn dieser Feierstunde: „Der Appell der ewigen Wache ist beendet. Die Nationalsozialisten, die Notwehr und Reaktion am 9. November 1923 vor 13 Jahren erschaffen haben, stehen im viernten Jahr des Dritten Reichs, im Jahre der Ehre 1936, wieder auf. Sie beziehen am königlichen Platz zu München die ewige Wache.“

Aus dem Munde des Sprechers erklingt das Kommando „Die Fahne hoch!“ und während der Nützung der Leibstandarte zum Abschluß des Appells das Fort-Wesfel-Weid intoniert, werden die bisher auf Halbmaß gehaltenen Fahnen an den Masten vor der ewigen Wache hodgegogen. Ge-griffen hören die Tausende in dieser Stunde das Lied des Freiheitskämpfers Focke Wessel.

Gefolgt von seinen Getreuen verläßt der Führer ehrfürchtigsgnoll begrüßt von der Menge die feierliche Stätte.

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens.

München, 9. Nov. Nach dem Abschluß der Feierstunde auf dem königlichen Platz begab sich der Führer in den Senatensaal des Braunen Hauses, wo er den Reichsleitern hier und Dr. Dietrich, dem Korpsführer Hühnelein, der Reichsleiterführerin Scholz-Rind und dem Reichsarztführer Dr. Wagner das Goldene Ehrenzeichen der Partei in Anerkennung ihrer Leistungen für die Bewegung persönlich überreichte.

Dem Reichsleiterhelfer nicht anwesenden Reichsleiter Darré, sowie dem Hauptamtssleiter Hilgenfeldt wurde ebenfalls das Goldene Ehrenzeichen der Partei vom Führer verliehen.

Ein Telegramm des italienischen Botchafters Attolico.

München, 10. Nov. (Zunmeldung.) Aus Anlaß des 8. und 9. November landete der italienische Botschafter Attolico folgendes Telegramm an den Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß: „An dem historischen Tage, an welchem die Nationalsozialistische Partei mit ehrwürdiger Treue des Opfers ihrer heldenhaften Bahnbrecher gedenkt, schließe ich mich der Huldigung und dem feierlichen Aktus an. Botschafter Attolico.“

Der Stellvertreter des Führers dankte im Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Für Polen noch ungeklärt.

Danzig, 9. Nov. Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Dr. B. hat am Samstag den Danziger Senatpräsidenten Hufsch aufgesucht und ihm eine Note überreicht, in der gegen die Danziger Verordnung über die Zentralisierung der Arbeitsvermittlung protestiert wird. Minister Wapke brachte ferner zum Ausdruck, daß man polnisehrheitslie die Angelegenheit des Zwischenfalls in dem Dorf Schöneberg noch nicht als aufgeklärt und abgeschlossen ansieht.

Der Danziger Standpunkt zu beiden Angelegenheiten ist völlig klar: Die Verordnung über die Arbeitsvermittlung gründet sich auf das unabweisbare Recht der Danziger Regierung, die Arbeitsvermittlung nach wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen zu regeln, was in diesem Falle durch Zusammenfassung der gesamten Arbeitsvermittlung bei dem staatlichen Arbeitsamt erfolgt ist, eine Regelung, die übrigens in einer Reihe anderer Staaten bereits seit längerer Zeit besteht. Auch der Fall Schöneberg ist nach Danziger Auffassung eine rein Danziger Angelegenheit, nachdem sich herausgestellt, daß es sich ausschließlich um Danziger Staatsangehörige deutscher Nationalität handelte.

Das Dardanellen-Abkommen unterzeichnet.

Paris, 10. Nov. (Zunmeldung.) Im Außenministerium fand am Montag die Unterzeichnung des Meerengenabkommens durch die Vertreter Frankreichs, Englands, der Türkei, Sowjetrusslands, Griechenlands, Bulgariens, Rumaniens und Jugoslawiens statt.

Der Schwur der Treue.

Bereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe.

In Anwesenheit des Führers.

München, 10. Nov. Den würdigen Ausklang der Feiern zum 9. November bildete am Montag am Mitternacht die Vereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe in Anwesenheit des Führers vor der Feldherrnhalle.

Der Schein von vielen hundert Fackeln und das loderbende Feuer in den Opferthalen gaben der Weihe stunde auf dem Deonsplatz den stimmungsvollen Rahmen. In 50 Mann starken Reihen stellten die Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der SS-Standarte „Deutschland“ und der übrigen Einheiten der SS-Verfügungstruppen den weiten Platz. Zu beiden Seiten waren Ehrentürme der Leibstandarte und der Standarte „Deutschland“ angetreten. Vor dem Löwen der Feldherrnhalle hatte unter der Aufsicht und den Feldzeichen „Adolf Hitler“, „Deutschland“ und „Germania“ das gesamte hohe Führerkorps der Schutzstaffeln der NSDAP Aufstellung genommen.

Vom Rekrutenhof her betrat der Führer, gefolgt von seiner kändigen Begleitung, den Deonsplatz und nahm die Meldung des Reichsführers entgegen. Mit einem weithin hallenden „Heil SS-Kamer!“ grüßte der

Führer die Formationen der Schutzstaffeln, und wie aus einem Munde erklang die Antwort zurück: „Heil mein Führer!“ Der Führer und Reichsführer Himmler schritten nun die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf.

Auf Befehl des Reichsführers nahm dann die Vereidigung ihren Anfang. Die Rekruten standen nun entblößten Hauptes auf dem Platz. Leise erklang die feierliche Weihe des Niederländischen Dantgebets: „Wir treten zum Beten, und ihr mächtig drauender Schlüsselafford „Herr mach uns frei“ sel zusammen mit dem ehernen Klang der Gloden, die die Stunde der Ritternacht verkündeten. Die Rekruten erhoben die rechte Hand zum Schwur und ipsprachen dem Reichsführer SS-

Rechtsredakteur: Fritz G. ...
Stellvertretender Hauptredakteur: Karl H. ...
Verantwortlich für Politik, Außenpolitik und Krieg: Felix ...
Verantwortlich für Wirtschaft: ...
Verantwortlich für Kultur: ...
Verantwortlich für Sport: ...
Verantwortlich für Kunst: ...
Verantwortlich für Wissenschaft: ...
Verantwortlich für Technik: ...
Verantwortlich für Medizin: ...
Verantwortlich für Ernährung: ...
Verantwortlich für Verkehr: ...
Verantwortlich für Post: ...
Verantwortlich für Telephon: ...
Verantwortlich für Telegraphie: ...
Verantwortlich für Fernspreche: ...
Verantwortlich für Luftverkehr: ...
Verantwortlich für Seeverkehr: ...
Verantwortlich für Eisenbahn: ...
Verantwortlich für Straßenverkehr: ...
Verantwortlich für Wasserstraßenverkehr: ...
Verantwortlich für Luftverkehr: ...
Verantwortlich für Seeverkehr: ...
Verantwortlich für Eisenbahn: ...
Verantwortlich für Straßenverkehr: ...
Verantwortlich für Wasserstraßenverkehr: ...

das Treugelöbniß nach: „Ich schwöre dir, Adolf Hitler, als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, Treue und Tapferkeit. Ich gelobe dir und den von dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod. So wahr mir Gott helfe!“

Nach der feierlichen Eidesleistung gab der Führer in einer Ansprache der Bedeutung der Stunde und des geleisteten Eides an der heiligen Stätte der Bewegung Ausdruck. Als den tiefsten Sinn des Gelöbnisses, gab er den jungen SS-Männern, die loeben in die schwarze Garde der Treue aufgenommen worden waren, die Worte mit auf den Weg: „Wir allein sind nichts, unser Volk ist alles. Wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!“

Nach dem Heiruf des Führers auf Deutschland jangen die jungen SS-Männer das Staffellied „Wenn alle untreu werden“ als Gelöbniß, im Sinne der Worte des Führers ihre Pflicht zu tun.

Der Führer schritt nun durch die Reihen der Neuvereidigten. Er ging von Mann zu Mann und sah jedem einzelnen ins Auge. Unter den Klängen des Präsentiermarsches verließ der Führer dann die Stätte der nächsten Feiertunde.

Die SS-Männer formierten sich zum Marsch durch die Hauptstadt der Bewegung, der sie an der Ewigigen Wache vorbei zum königlichen Platz führte.

Ehrenwache am Grabe Horst Wessels.

Vorbeimarsch der Formationen.

Berlin, 9. Nov. Die Reichshauptstadt gedenkt am 9. Nov. der Toten der Bewegung. Auf allen öffentlichen Gebäuden, auf allen Häusern flattern die Fahnen des Dritten Reiches. Im ersten Morgenrauschen zogen die Ehrenwachen der Formationen an den Gräbern und Nordhäften ihrer im Bereich des Gaues gemeinhalten Kameraden auf.

Am Grabe Horst Wessels auf dem Nikolai-Friedhof marschierten zwei Doppelposten und ein Fahnenträger mit der Sturmflagge des Traditionssturmes 5 (Horst Wessel) auf. Lang ist die Reihe der schlicht und würdig geschmückten Gräber auf dem Zwillenbüchlichen Friedhof, wo allein 19 Kameraden von ihrem Kampf ausruhen. Am 10 Uhr erfolgte die Kranzniederlegungen an den Gräbern. Mit den Abordnungen der Formationen zog auch die Berliner Bevölkerung in großen Scharen zu den Gräbern, um den Ermordeten zu danken.

Als Abschluß der Totengedenkfeier des 9. November in Berlin fand am Ehrenmal der Bewegung auf dem Fehrbelliner Platz in Wilmsdorf in Anwesenheit vieler Tausend Volksgenossen eine Kranzniederlegung durch den Stellvertreter der Gauleiter statt. Am 23 Uhr erfolgte, nachdem eine Abordnung des Berliner Falco den Toten ihre Ehrenbezeugung erwiesen hatte, der Vorbeimarsch, an dem 410 Fahnen aller Gliederungen der Bewegung teilnahmen. 5000 SS-Männer, 1000 NSKK-Männer, 3000 Volkstische Leiter, 1000 Hitlerjugenden, 1000 KKK-Männer und 1000 SS-Männer marschierten am Ehrenmal vorbei.

Die Musik als Brücke der Verständigung.

Die Dresdener Sängler bei Volkshäuser von Ribbentrop.

London, 9. Nov. Volkshäuser von Ribbentrop hatte am Samstag das gesamte Ensemble der Dresdener Staatsoper, dessen Leistungen in London die Besucher der Covent-Garden-Oper immer wieder zu begeisterten Beifallsausführungen hinführen, zu einem Bierabend im Hotel „Victoria“ eingeladen. Von Reichler Strauß bis zum letzten Bühnenhilfsarbeiter hatten sich alle Mitglieder des Ensembles eingefunden. Ebenso waren die Mitglieder der deutschen Volkshäuser anwesend. — Nach Dankesworten von Dr. Richard Strauß ergriß Volkshäuser von Ribbentrop das Wort zu einer Begrüßungsrede, in der er die alten musikalischen Beziehungen Deutschlands und Englands gedachte. Als Beispiel dafür nannte er Händel, der in England ebenso zu Hause war wie in Deutschland. Er wies auch auf die Vorstellungen der Covent-Garden-Oper, deren Erlös einst Beethovens zugutekam, hin. Wir wissen heute, so fuhr Volkshäuser von Ribbentrop fort, daß das Wort von England als dem Lande ohne Mußte falsch ist und daß gerade die Musik zwischen den beiden Völkern Brücken schlagen kann, die sich über politische Meinungsverschiedenheiten hinweg als dauerhaft erweisen werden. Auch der bevorstehende Besuch des Londoner Sinfonischen Orchesters unter Führung seines Meisterdirigenten, Sir Thomas Beecham, werde ein solcher kultureller Brückenbau sein. Unter großem Beifall unterstrich dann der Volkshäuser die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den deutschen und den englischen Bühnenarbeitern. Immer, fuhr er fort, wenn ein Engländer und ein Deutscher von Mann zu Mann miteinander sprechen, läßt sich schnell ein kameradschaftliches Verhältnis heraus. Der Volkshäuser schloß mit einem Siegesruf auf den Führer, der Deutschland wieder zu einer großen und geehrten Nation gemacht habe. — Nach Volkshäuser von Ribbentrop ergriß der Generalintendant der Sächsischen Staatstheater, Ministerialrat Gottschalk, das Wort und brachte ein Hoch auf den Volkshäuser und Frau von Ribbentrop aus. Der Abend verlief in froher und angeregter Stimmung.

Im Zeichen der Zusammenarbeit.

Vorstandsmitglieder der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Paris.

Paris, 9. Nov. Unter Führung von Prof. v. Arnim und dem Landesgruppenleiter der NSDAP, Frankreich, Schleier, wählten einige Mitglieder des Vorstandes der Deutsch-Französischen Gesellschaft Berlin zu einem mehr-tägigen Besuch in der französischen Hauptstadt. Durch Vermittlung des Comité France-Allemagne haben sie Gelegenheit, mit einer Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten aus den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens in Frankreich unmittelbarer Fühlung zu nehmen. Reichskriegsopferführer Oberleutnant Herberich, der an dem Besuch teilnahm, benutzte diese Gelegenheit zu weiterer Fühlungnahme mit den französischen Frontkämpferverbänden. Auch Vertreter des Reichsnährstandes, des NS-Rechtswahrerbundes, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ konnten sich mit den auf gleichem Gebiet arbeitenden französischen Stellen in Verbindung setzen.

Am Sonntagvormittag ehrte die deutsche Abordnung das Andenken der französischen gefallenen Soldaten. Ebenso gedachte die deutsche Abordnung der gefallenen deutschen Soldaten, die auf dem Verrier Friedhof in Paris ruhen.

Als Abschluß des deutschen Besuchs veranstaltete das Comité France-Allemagne am Sonntagabend ein Essen, an dem auch Volkshäuser Graf Reicheid teilnahm.



Der Führer im Bürgerbräukeller.

In der historischen Gaststätte sprach der Führer am Vorabend des 9. November wieder zur Alten Garde. (Weltbild, R.)



Die Standarten an der Feldherrnhalle.

In nächstem Zug sind die Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle gezogen. Im Hintergrund die Flammen-Pylonen, an denen die Kampfgenossen von 1923 die 16 Kränze niederlegten. (Heinrich Hoffmann, R.)



Der Marsch des 9. November.

Rechts vom Führer Generalfeldmarschall v. Blomberg, links Hermann Göring. (Weltbild, R.)



Frontkämpfer wollen Frieden.

Bei dem großen Frontkämpfertreffen in Rom, an dem sich Abordnungen aus 14 Nationen beteiligten, wurde ein Internationales Komitee der Frontsoldaten auf Vorschlag des deutschen Vertreters, des Herzogs von Coburg, gebildet. (Schepers Bilderdienst, R.)

Der Kampf um Madrid.

Barcs, Bläke, Paläste.

Das Bild der Hauptstadt.

Buena del Sol, Manzanares — Namen und Begriffe, die sonst an blauen Himmel, Soltseidenbahnen, Eiterkämpfe, fremdartiges Leben denken lassen, sind Mittelpunkt der Kampfhandlungen geworden, die über Spaniens Schicksal entscheiden werden.

Paris schließen nach Westen gegen den Manzanares, nach Osten gegen die Hochberge die Hauptstadt ab. Dazwischen liegt die Altstadt mit ihrem Gemimmel. Trummer enger Gassen, liegen die modernen Verkehrsstraßen mit Volkstrassen, mit den Ministerien, mit dem gepfeiften Leben und Durcheinander der Straßenbahnen, der Autos, der Last- und Jagttiere mit ihren bunten Belohnungen.

Das Madrid dieser verirrten Anbid, diesen, militärische Operationen erschwerenden Charakter hat, entspricht nicht irgendeinem überlegten Plan beim Bau der Stadt, aber es ist mitten im Zeitabschnitt der Kämpfe um die Hauptstadt nicht uninteressant, sich die Ursache dieser Eigentümlichkeiten klarzumachen.

Die Puerta del Sol ist im Stadtbildern der einzige größere Platz — jene Puerta del Sol, die das Herz der spanischen Hauptstadt bildet. Es gibt keine Puerta mehr, das Osttor, das gegen die aufgehende Sonne gerichtet war, ist längst dem Wohn- und Verkehrsbedürfnis zum Opfer gefallen.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Der Ring des Nibelungen.“

Ein Bühnenspielfest von Richard Wagner.

Es ist sehr zu begrüßen, daß Wagners gewaltiges Werk wieder einmal im Zusammenhange vorgeführt wird. So wie es sich der Meister gedacht hat, „Der Ring“ man hat die „Walhallen“ oder die „Götterdämmerung“ als vereinzelt Vorstellung, so ist das jetzt eben, als wenn man aus einem Schauspiel nur einen Akt spielen wollte.

Das gleiche gilt von der Musik. Alle wichtigen Motive erklingen. Sie sind breit hingelagert, und aus ihren Melodien erwächst dann erst der kunstvoll derleihte Baum des Gesamtwerkes. An Instrumenten baut sich das Werk im Vorpiel auf. Zu dem tiefen Es gefüllt die Cymbale, dann der Dreiklang, der in das Gemenge des Meeres übergeht.

sich seit Jahr und Tag die aufgetretenen Demonstrationen, die unter wechselnden Facetten das friedliche Leben der Einwohner führten. An der Puerta del Sol kreuzen sich alle Straßenbahnlinien. Hier mündet die Untergrundbahn. Von hier führt die breite alle Verkehrsstraßen zu den wundervollen Promenaden des Prado, wo sich einst die eleganten Nachmittagspazierfahrten des vornehmen Madrids abspielten.

Nicht nur die Hauptstadt Spaniens ist Madrid, es ist die größte Stadt Spaniens, Barcelona und Valencia sind die nächstgrößten Städte, Barcelona ist die Hauptstadt Kataloniens, Valencia war die zur einzigen Spaniens die Hauptstadt des Königreichs Valencia und kein fast orientalisches Leben gibt ihm heute nach einem eigenartigen Charakter. Aber der Verlust auf Sonderbestrebungen, auf längst vergessene gesellschaftliche Erinnerungen staatsrechtliche Ansprüche aufzubauen, wird, wenn der Kampf um die Hauptstadt entschieden ist, den Roten kaum noch viel nützen.

Unmensliche Kampftaktik.

London, 9. Nov. Der Reutersvertreter meldet am Montagabend aus Madrid, daß unter der Kanonade der Hauptstadt infolge der dauernden Artilleriebeschichtung eine Panik ausgebrochen ist. Man befürchtet, daß eine der Granaten das Kriegsministerium treffen könnte, wo sich gewaltige Lager von Explosivstoffen befinden.

Die rote Miliz hat der Bevölkerung Madrids folgende Weisung erteilt, die einen neuen Beweis für die verzeihliche Lage der Marzisten darstellt, zugleich aber auch die unmensliche Kampftaktik der roten Horden beleuchtet.

Wenn der Feind in Madrid einmarschiert, muß jeder Einwohner sich mit Benzinflaschen versehen, die in Brand zu setzen sind und von den Dächern, Terrassen und Fenstern auf die Tanks und Panzerwagen herabgeschleudert sind. Ferner muß die „Kolonnen“, ein schicksalhaftes Geheimwort, das nach Behauptungen der Roten angeblich in Madrid verborgen sein soll, in wenigen Stunden vernichtet werden. Schließlich müssen alle Einwohner bereit sein, Barrikaden zu bauen, Schützengraben auszuheben und ihre Wohnungen in Festungen zu verwandeln, von denen ein blutiger Kampf gegen die Nationalisten zu führen ist. Alle Männer, Frauen und Kinder müssen fähig für die Verteidigung Madrids mobil gemacht werden.

Die Innenstadt unter schwerem Granatfeuer.

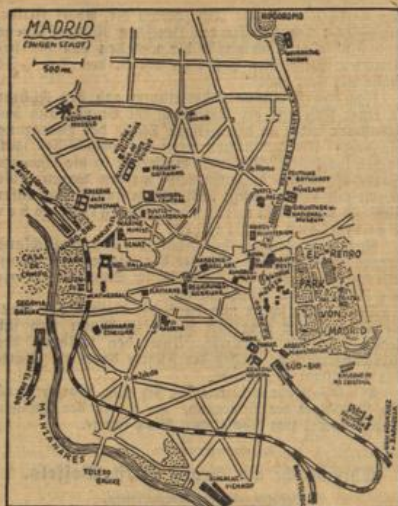
London, 9. Nov. Wie Reuters aus Madrid meldet, ist die spanische Hauptstadt seit Montagfrüh erneut einer heftigen Artilleriebeschichtung, die von 8 bis 11 Uhr morgens unter ständiger Wiederschlagung der ersten Bomben gleichzeitig gaben die Sirenen Alarm. Unterdessen dauerte das Krachen der Explosionen an. Die Hauptziele der Nationalisten sind die Regierungsgebäude und die Hauptstraßen der Altstadt. In der Umgebung des Auswärtigen Amtes und in der Altstadt, die am Sonntag mit Bomben belegt worden waren, steigen dicke Rauchwolken empor. Außer den Bombenflügen der Nationalisten überfliegen am Montagvormittag auch Beobachtungsflugzeuge des Generals Franco die Stadt und warfen Flugblätter ab, in denen mitgeteilt wurde, daß die nationalen Truppen in den nächsten Tagen in die Innenstadt einmarschieren würden.

Die rote Artillerie im Madrider Volkspark.

Madrid, 9. Nov. Der Madrider Volkspark wurde augenscheinlich zum Hauptquartier der Roten. Es wird berichtet, daß die roten Kräfte konzentriert werden. Angehörige des kommunistischen Widerstandes bombardierten am

Sonntag die Lufttreiben menschlich begreiflich zu machen. Wachen war kein Gegenstand der Aufmerksamkeit. Georg Büttler zeichnete diesen Dämon der Finsternis mit realistischer Kraft und brachte vor allem die große Szene des Fluchs, die einen Augenpunkt der Tragödie bildet, erschütternd heraus. An Naturalkismus überbot ihn fast noch Max Wald als weinerlicher und nichtzeitgemäßes. Dana Söhren und Julius Holzer wühlte als Fiedra durch machtvolle Schemmenthaltung zu interessieren, und das gleiche galt von Helena Braun, deren dunkel getönter, herrlicher Akt der Erde Majestät verriet. Neu war die Besetzung der Rolle des Donar, die Ewald Böhm er Gelegenheits gab, zur glanzvollen Wirkung des Gemüters beizutragen. Eine darstellerisch glänzende Leistung bot Thomas Salcher als ein beweglicher, hin und her jüngerer Jüngling. Besonders gerührt sei die tadellos deutliche Aussprache. Die beiden tapferen Helden waren der Karl Erik Kempendahl und Victor Holst, die sich aufgeben. Dana Söhren und Julius Holzer wühlte als Fiedra durch machtvolle Schemmenthaltung zu interessieren, und das gleiche galt von Helena Braun, deren dunkel getönter, herrlicher Akt der Erde Majestät verriet.

Kommende Opernaufführungen. Von Opernaufführungen sind für die nächste Zeit vorgesehen: Eugen Bodart, „Spanische Nacht“ in Wahnheim — Hugo Herrmann, „Das Wunder“ und „Das Spiel vom Schwanen“ in Stuttgart — Alfred Janke, „Die Andacht“ in Weimar — Hans Albert Metzdorf, „Kühner und Kaskadant“ in Göttingen — „Die Prinzessin und der Schwendel“ von Calimir von Holzthorn in Weimar — „Die Söhne von Wenzel Trautzfels in Wien, Hans Schilling's Oper „Baronin Bonaventura“, ein ernsteres Spiel mit Musik nach dem Roman „Die Hochzeitsterne“ von Charles de Coper, ist zur Aufführung in dieser Spielzeit am Landestheater Oldenburg angenommen. Der Komponist wird das Werk selbst dirigieren. Die spanische Leistung hat Generalintendant Hans Schling übernommen. Das Deutsche Opernhaus in Berlin wird im Dezember die Aufführung der Ballettpantomime „Kinderlieb“ herausbringen. Die Pantomime stammt von Renzo A. Trenti, die Musik ist von Kurt Steghe. Die Städtischen Bühnen in Lübeck werden voraussichtlich im Februar 1937 die Oper „Prinzessin Cecilia“ des Finnen Kaijto für reißendste Aufführung bringen.



Stadtplan von Madrid.

Unsere Karte der spanischen Hauptstadt gibt die wichtigsten Punkte der Stadt an, die jetzt bei der Einnahme durch die nationalen Truppen immer wieder genannt werden. (Wagenborg/Steine, R.)

Sonntagmittag sieben Bomben- und sechs Jagdflugzeuge die südlichen Teile der Stadt und besonders auch die Befestigungen der Wallen längs des Manzanares. Dabei geriet ein Häuserblock in Brand.

Seit Talavera verloren die Roten 38 000 Tote.

Sevilla, 10. Nov. (Funkmeldung.) Der Sender von Sevilla teilt mit, daß die Roten seit der Einnahme von Talavera in den Kampfhandlungen schwerste Verluste gehabt haben. Er gab die Zahl dieser Verluste mit 38 000 Toten und etwa fünfmal soviel Verwundeten an. Nach Nachrichten von der Front sind die Kämpfe in dem Part von Capa del Campo außerordentlich heftig gewesen. Die Roten beugten die Stämme der alten Parthäume als Deckung. Um jeden Baum und jeden Strauch mußte gekämpft werden, da hier keine Artillerie eingesetzt war. Die Entscheidung brachten marokkanische Truppen, die Art des Einzelkampfes gewohnt sind. Es gelang ihnen, eine ganze Kompanie der Roten gefangen zu nehmen. Nach Aussagen der Gefangenen ist auch der Beteiligungsausfluß aus Madrid geschehen.

Vorbereitungen für den Großangriff auf Malaga.

Paris, 9. Nov. Der nationalspanische Kreuzer „Almirante Cervara“ ist am Montag aus Ceuta kommend mit 1000 marokkanischen Soldaten und 40 Feldgeschützen an Bord in Algaciras eingetroffen. Die dortigen Militärbehörden haben sämtliche Autosbusse und Kraftwagen beschlagnahmt, um die Truppen und das Material so schnell wie möglich an die Front von Gibraltar zu schicken. Man rechnet mit einem bevorstehenden groß angelegten Angriff auf Malaga.

Aus Kunst und Leben.

Nassauisches Landesmuseum, Wiesbaden. In diesen Tagen dürfte ein Gemälde doppeltes Interesse erregen, das in der Kunstsammlung des Nassauischen Landesmuseums zurzeit aufgestellt gefunden hat. Es handelt sich um eine von dem im Ausland lebenden deutschen Maler Professor Karl Otto ausgeführte Kopie eines Bildes eines Malers, „Agora“ im Prado-Museum zu Madrid. Dieser bekannte griechische Fabeldichter ist eine der berühmten Charakterfiguren des großen spanischen Meisters, die in einjähriger Weise Monumentalität der Auffassung mit breiter materischer Behandlung verbindet. Der „Agora“ ist ungefähr um das Jahr 1630 am Hofe Philipps IV. in Madrid entstanden und später aus königlichem Besitz in das Prado-Museum gelangt.

Ein Raffael in Prag entdeckt. In einem Prager Villendorfer entdeckte Prof. Augusta ein Bild Raffaels, dessen Echtheit nicht angezweifelt werden kann. Es stellt Maria mit dem Kinde und Teilmotiv der „großen heiligen Familie“ dar. Raffael hat das Bild mit Hilfe seines Lieblingschülers Giulio Romano gemalt. J. v. L.

Der Dichter und sein Leser. Bei dem englischen Romanhistoriker John Galsworthy, so erzählt Reclams Unternehm, erschien einmal ein heruntergekommen und jämmerlich aussehender Mann. „Herr Galsworthy“, begann der unterworfene Betende, ich habe von Ihnen schon viel gehört. Ihre „Fortunia Saga“ will ich schon gelesen haben; leider kann ich Ihre Bücher nicht kaufen, weil ich sehr arm bin.“ Galsworthy war gerührt. Er ging ins Nebenzimmer und kehrte bald mit einem schöngedruckten Buch wieder. „Hier haben Sie, mein lieber, meinen neuesten Roman.“ Zwei Tage später traf Galsworthy zufällig seinen armen Leser auf der Straße. Er hielt ihn an: „Na, mein Herr, wie hat Ihnen mein Roman gefallen?“ Während sagte dieser: „Herr Galsworthy, Ihren Roman finde ich sehr interessant, ganz besonders die Seiten 35 und 36, wo Sie eine Kämpfundeote hineingelegt hatten.“ „Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen“, bemerkte jetzt der Dichter, daß es in diesem Buch eine noch interessantere Stelle gibt, und zwar auf den Seiten 297 und 298, die habe ich nämlich eine Kämpfundeote beigelegt.“ Krebelschick wurde der Leser John Galsworthy griff in die Tasche und überreichte dem Mann ein Geldstück mit den Worten: „Da haben Sie zehn Schilling. Kaufen Sie das Buch von dem Antiquar zurück und blättern Sie es noch einmal durch!“

Zusammenschluß zur Rettung Europas.

Baldwin über Westpakt und Rüstungswettlauf. — England und die „organisierte Weltanschauung“.

Das Lordmavor-Bankett.

London, 9. Nov. Am Montagabend wurde wie alljährlich am 9. November in der Guildhall das Bankett des neuen Lordmavors von London veranstaltet, an dem sich Ministerpräsident Baldwin als Hauptredner beteiligte. Zu der glanzvollen Veranstaltung waren beinahe sämtliche Kabinettsmitglieder, das Diplomatienkorps, die obersten englischen Richter und führende Persönlichkeiten der englischen Wehrmacht sowie der Kirche erschienen. Auch Reichsminister von Ribbentrop befand sich unter den geladenen Gästen.

Baldwin erklärte, daß er sich angesichts der kirchlichen außenpolitischen Erklärung im Unterhaus nicht so ausschließlich über die Außenpolitik äußern wollte, wie es sonst bei dieser Gelegenheit üblich sei. Er wolle jedoch einige Worte über eine Angelegenheit sagen, der die englische Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit widme, nämlich über die in Gang befindlichen Verhandlungen für eine Konferenz zwischen dem britischen Weltmächten zur Abhandlung eines neuen Vertrages anstelle des früheren Locarnovertrages. Die englische Regierung hoffe, daß dieser Pakt der erste Schritt zu einer europäischen Regelung sein werde. Er sei überzeugt, daß jeder der Anwesenden den englischen Wunsch teile, daß der gegenwärtige Meinungsaustrausch zu greifbaren und erfolgreichen Ergebnissen führen werde. (Beifall.)

Die englische Regierung sei über die Lösung der ägyptischen Frage sehr besorgt und hoffe, daß der Südsudansvertrag mit Ägypten ein häßliches Element der Festsitzung der internationalen Lage im östlichen Mittelmeer sein werde. England begrüße Ägypten als seinen neuen Verbündeten. Hinsichtlich der spanischen Frage erklärte Baldwin, die Regierung habe nichts unversucht gelassen, durch ihre aktive Unterstützung der Nichtteilnahmespolitik eine Ausschöpfung des Konfliktes über die Grenzen Spaniens hinaus zu verhindern. England werde weiterhin eine führende Rolle bei den Bemühungen spielen, die beiden kämpfenden Parteien zur Bescheidung unnötiger Leiden der spanischen Zivilbevölkerung zu veranlassen.

Zu dem polnischen Außenminister Beda gewandt, sagte Baldwin, daß Polen stets die Sympathie der Engländer genossen habe. In der Vergangenheit habe Polen mehr als irgendeine andere Nation für die Sache der nationalen Freiheit gekämpft, und das heutige Polen habe ein großes Werk der nationalen Wiederbelebung vollbracht. Unter der Führung jenes großen Soldaten des Markgrafen Wilhelm habe es seinen Platz in der Reihe der Großmächte gewonnen. Es habe seine durch den Krieg verurteilten wirtschaftlichen Hilfsquellen neu organisiert und entwickelt. Polen bestehe ferner die neueste Marine im heutigen Europa, der England als eine der ältesten Flottenmächte seine Größe entleihe.

Seinerzeitige Handelschiffe seien in allen Meeren zu finden. Das Einbild der Weltgenossen im Handel sei der Bau und die Entwicklung des großen Hafens von Gdingen gewesen. Auf diesem Gebiet wie auf allen anderen reiche England mit der Entwicklung einer engeren Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, denen beide die Sache des Weltfriedens ernstlich am Herzen liege.

Der Ministerpräsident wendete sich gegen den, wie er sich ausdrückte, „unverkündeten Wahnsinn“ der Aufstellung neuer Europas, die eine Verbesserung des Lebensstandards der Völker verzögere und einen Krieg wahrscheinlich mache. Es gebe aber niemand im heutigen Europa, der nicht wisse, was ein Krieg auf die Dauer bedeute. Deshalb

gebe es nur eine Möglichkeit für alle, nämlich sich zusammen zu schließen und Europa zu retten. Mit Recht widme England jetzt seine Aufmerksamkeit seiner eigenen Verteidigung: „Ich bin bereit, unsere ganzen Anstrengungen, unbedacht der Kosten an Menschen und Geld, dem zu widmen, was notwendig ist. Ich erkläre, daß die Verteidigung unserer Nation in der gegenwärtigen Weltlage unvermeidlich ist, und wie ich entschlossen, in dieser Hinsicht nichts unversucht zu lassen.“

Baldwin äußerte hierauf die Ansicht, daß zukünftige Kriege möglicherweise den Charakter von „Religionstagen“ (?) haben könnten, wie man sie im Mittelalter gekannt habe. Es gebe heute geistige Aufstellungen, deren Vertreter ihre Weltanschauung „bis zum Tode erzwängen“ möchten. Man solle hier niemals zu Gericht über die Ereignisse in ausländischen Staaten, aber er sei entschlossen, daß in England keine dieser „Gemeinen“ jemals triumphieren solle. In England sei kein Raum für irgendeine Form einer „organisierten Weltanschauung“. England glaube, ohne irgend jemand zu Gericht zu stellen, daß es einen Beitrag zu den heutigen Bedürfnissen der Welt zu leisten habe. Wenn dieser Beitrag verloren ginge, weil England keine Stellung in der Welt nicht aufrechterhalten könnte, dann wäre die Welt der Verirrter. Jede große Nation habe der Welt etwas zu geben. Englands Beitrag sei die „Freiheit des Geistes“ und es müsse bereit sein, im Notfall bis zum äußersten für diese Freiheit zu kämpfen. Ebenso wie in England nicht die Freiheit bestehe, sich in die inneren Angelegenheiten irgendwelcher Länder einzumischen, so dürfe England auch keine Einmischung irgendeines anderen Landes in seine inneren Angelegenheiten.

Lordmavor-Umzug im Zeichen der Aufrüstung

London, 9. Nov. Der diesjährige Lordmavor-Umzug durch die Straßen der Londoner City fand ganz im Zeichen der englischen Aufrüstung und der neuen Rekrutierungspropaganda. Die Londoner Bevölkerung sah einen militärischen Aufmarsch, wie man ihn wohl seit dem Weltkrieg in der englischen Hauptstadt nicht mehr gesehen hat. Die von den Behörden gewährte Bezeichnung des Umzuges lautete: London und die Verteidigung des Britischen Reiches. Der Aufmarsch zeigte die Entwicklung der englischen Wehrmacht vom Jahre 1537 über die Zeit Cromwells, die napoleonischen Kriege, den Burenkrieg und den Weltkrieg bis zur Jetztzeit. Nach einer langen Folge historischer Truppen- und Marineabteilungen lag man eine Gruppe, die die in den Weltkrieg marschierenden Rekruten des Jahres 1914 zeigte, gefolgt von britischen Truppen in Frankreich und Flandern und in Gallipoli. Diese waren in ihren beschmutzten und abgerissenen Kampfuniformen besonders realistisch dargestellt.

Hinter einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes folgten zahlreiche Truppen — Marine- und Fliegerabteilungen, die den jetzigen Stand der britischen Wehrmacht zeigten. Zug um Zug marschierten die Infanterie, Tank- und Panzerformationen der Londoner Territorialregimenter ein. Schwere und leichte Tanks, vollkommene Panzerkanonen und Panzergeschütze rasselten durch die Straßen der Londoner City.

Den Schluß des Umzuges bildeten, wie üblich, die Vertreter der Londoner Gilden und Jünkte mit ihren bunten Kostümen und schließlich die von sechs Pferden gezogenen Kränze des neuen Lordmavors von London, Sir George Robbidge, der anschließend in dem „Law Courts“, dem Sitz der Londoner Gerichtsbarkeit, unter großer Feierlichkeit in sein neues Amt eingeführt wurde. An der Spitze und am Schluß des Umzuges ritten Ulanenabteilungen.

Vorsichtige Antwort Blums an Thorez.

Negative Kritik der nichtmarxistischen Presse.

Paris, 9. Nov. Ministerpräsident Léon Blum hielt am Sonntagabend vor dem in Paris tagenden Landesrat der französischen Sozialdemokratischen Partei eine Rede, in der er auf die Beziehungen der Volksfrontregierung zur kommunistischen Partei einging. Unter Hinweis auf die Kritik, die der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, vor einer Woche an dem Ministerpräsidenten geübt hatte, erklärte Léon Blum, daß bisher alles, was er in seinen Ministererklärungen ausgesprochen habe, auch verwirklicht worden sei. Ebenso werde es auch in Zukunft mit den anderen Punkten des Volksfrontprogramms sein, das unter allen Umständen durchgeführt werden würde. Zum Schluß verurteilte Léon Blum, daß er an dem Programm der Volksfront festhalte, und sollte der „handhabten Unterstützung von Seiten der kommunistischen Partei auf parlamentarischen Gebiet (!)“ volle Anerkennung.

Die nicht zur Volksfront gehörende Presse erinnert daran, daß die Sonntagrede des Ministerpräsidenten Blum die Antwort auf die Ausführungen des Kommunisten Thorez bringen sollte, in denen Thorez sein Mißfallen über Blums Besondere Haltung zu erkennen gab. Diese Äußerungen haben viel Aufsehen erregt. Unklarheit ist nach dem Urteil der Blätter Blums Antwort ausgefallen. So heißt „Echo de Paris“ fest, daß Blum der Auseinandersetzung auszuweichen sei, indem er erklärte, er habe bisher nur das Programm seiner Regierungserklärung durchgeführt, und das restliche Volksfrontprogramm, dessen Erfüllung Thorez verlange, werde nacheinander folgen.

Wachsende antikomunistische Bewegung in Frankreich.

Doriot fordert Aufhebung des Sowjetpakt.

Paris, 9. Nov. Die Soziale Volkspartei, die von dem ehemaligen Kommunisten Doriot geführt worden ist und heute die entschlossensten Gegner Moskaus in ihren Reihen

hat, ist am Montag zu ihrer Parteitagung zusammengetreten. Doriot entwickelte die Taktik der kommunistischen Partei in Frankreich und kam dabei zu der Feststellung, daß jede andere Regierung als die Volksfrontregierung bereits ein Verstoß gegen diese Dreierpakt-Moskaus erwiesen haben würde. Die Regierung Blum dagegen ist eine falsche beide Augen. Die Vorbereitungen der Kommunisten für den Bürgerkrieg schienen die Regierung nicht zu beunruhigen. Ihre Unerschrockenheit nehme angesichts der Unfähigkeit der öffentlichen Gewalt immer mehr zu.

In der Nachmittagsstunde der Landesversammlung der französischen Sozialen Volkspartei forderte Doriot die Nichtteilnahme der Sozialen Partei an der Regierung Blum. Der Ausschluß der Sozialen Partei von St. Denis hat seine Anhänger aufgefressen, ebenfalls in Kalten vor dem Stadttheater zu erscheinen, um gegen die unzulässigen Ausführungen Doriots zu manifestieren. Die Polizei hat daraufhin einige tausend Mann Mobilgarde aufmarschieren lassen, die die gesamten Stroßenzüge abperrten. In später Abendstunden waren vor dem Stadttheater während der Nachmittagsstunde der Partei rund 2000 Kommunisten versammelt, die abwechselnd Schreie auf die Sowjets ausbrachten und die Internationalen sangen. Bei Zusammenstößen wurden 17 Polizisten verletzt.

„Unerhörter Wahnsinn?“

Winston Churchill, der sonst stets darauf bestanden ist, Frankreich zu schonen und auch zugleich die Verbündeten Frankreichs nicht in die Debatte zu ziehen, hat im Unterhause die gegenwärtige Politik Moskaus als „unerhörten Wahnsinn“ bezeichnet. Vom englischen und französischen Gesichtspunkt aus betrachtet, mag man sich mit dieser Charakterisierung der Moskauer Politik begnügen. Wir gehen weiter: wir sagen offen heraus, daß in dieser Politik der Sowjetregierung weniger Wahnsinn als vielmehr Schemeliege. Auch die sowjetrussische Propaganda, die die schrecklichen Ereignisse in Spanien heraufbeschworen hat, gehört zu der Flug berechneten Moskauer Taktik. Man braucht zum Beweise keinen anderen Beweis als den „Prawda“ anzuführen, in der es wörtlich heißt: „Der Widerstand des spanischen Volkes gegen die Handen der Generale Franco und Mola bildet einen Teil des antifaschistischen Kampfes in der ganzen Welt. Der Sieg der spanischen Arbeiter wird den faschistischen Staat, wo er noch an der Macht ist, lähmen und seinen Sturz beschleunigen.“ Aus diesen Ausführungen der „Prawda“ läßt sich das wahre Offenbarungsprogramm Sowjetrusslands zu deutlich herauslesen. Man leidet die eigenen Wackelgelenke in die beachtliche Sprache des Kampfes gegen den Faschismus ein, nur um die Arbeiterbevölkerung zu blenden und vielleicht zu gleicher Zeit die Demoralisierung der westlichen und zentralen Völker zu eigenen Ziele im Dunkel zu lassen. Heute steht Sowjetrussland nicht einmal mehr da vor, unter der Parole des antifaschistischen Kampfes den autoritär regierten Staaten offen den Krieg zu erklären. Churchill nennt das „Wahnsinn“, aber die Außenwelt, daß man Wahnsinnigen mit allen Mitteln begegnen muß, um sie in ihrem Zerstörungswort zu hemmen, hat er leider nicht gegossen oder vielleicht noch nicht.

Dieses Geduldenlassen der Europa revolutionierenden Sowjetregierung läßt die Macht Moskaus immer mehr und mit der wachsenden Macht und dem wachsenden Einfluß auf die großen Massen wird sein Vorhaben immer dreister. Was heute Spanien läßt, wird in der Sowjetrechnung morgen für Portugal und übermorgen für Frankreich eingelegt. Unentwegt unterminiert Moskau die Regierungen dieser Länder und versucht sich durch seine Agitatoren, seine verbotenen Schriften und seine gesteuerten und besetzten Agenten, Witläufer und Mitarbeiter in den Armeen zu schlingen. Denn hier ist die beste Gelegenheit, die Hand an das Rückgrat des Staates zu legen. Derzeit erst einmal das Meer, dann ist die Regierung der Sowjetunion über das Meer hinaus zu kommen wie in Spanien seinen Fuß nehmen. Der französische Kriegsminister Daladier hat im Kammerauschuß selbst das revolutionäre Wirken der Kommunisten geäußert. Seit veröffentlicht der „Gringotte“ sensationelle Mitteilungen über die Vorbereitung einer revolutionären Armee unter dem Befehl des früheren französischen Offiziers und Kommunisten Marais. Geld und Waffen sind genügend vorhanden, um 30 000 Mann auszurüsten, dafür soll der Sowjetrußland auch in Frankreich. Die Entstellung von Paris ist das Ziel dieses kommunistischen „Sowjetrucks“. Hat man Paris, so hat man, wie das Beispiel von Madrid zeigt, die Gewalt schon zu drei Fünfteln in der Hand. Wir können uns vorstellen, daß selbst vernünftige Franzosen und auch französischfreundliche Engländer beim Lesen dieser Veröffentlichung unwillkürlich in den Ausruf ausbrechen: „Unerhörter Wahnsinn!“ Es mag für sie noch unvorstellbar sein, daß das Frankreich verbündete Sowjetrussland vor nichts zurückweicht, seine verdrossenen Biene mit allen Mitteln durchzuführen. In diesem Wahnsinn liegt Methode. Und wenn sich die weltliche Demokratie nicht beugen auf diese große Gefahr, die auch ihnen von Bolschewismus droht, beugen und immer methodisch begehen, so werden sie eines Tages über kurz oder lang die Taten dieses wahnwitzigen Moskaus am eigenen Körper verspüren. Aber dann wird es zu spät sein, die Entsetzung dieses Wahnsinns zu hemmen.

Das Uniformverbot in England.

London, 9. Nov. Innenminister Sir John Simon brachte am Montag im Unterhaus die neue Gesetzesvorlage zur Sicherung der öffentlichen Ordnung ein, die in erster Lesung erledigt wurde.

Die Vorlage sieht das Verbot des Tragens politischer Uniformen, sowie das Verbot der Unterhaltung von Verbänden militärischen oder ähnlichen Charakters durch Privatpersonen vor. Gleichzeitig enthält die Vorlage neue Bestimmungen für die Wahrung der öffentlichen Ordnung bei öffentlichen Umzügen und Versammlungen.

Der Führer der englischen Faschisten, Mosley, sprach vor rund 500 Anhängern in Manchester. Er wandte sich dabei zunächst dem bevorstehenden Uniformverbot zu. Unter Aufzählung zahlreicher Gemeindefälle verwies er immer wieder unterbrochen von der Zustimmung seiner Anhänger darauf, daß die beherrschende Klasse von Sozialisten und Kommunisten immer wieder in unerklärlicher Weise gebröckelt worden seien, ohne daß etwas gegen diese Aufrechter unternommen worden wäre. In die Regierung richte er die Frage, warum sie nicht erst beherrschende Gesetze ausbaue, ehe sie mit neuen Mitteln gegen die Faschisten vorgehe.

Michele de Unamuno über die Verbrechen der Roten.

Mailand, 9. Nov. Der bekannte spanische Schriftsteller und Rektor der berühmten Universität von Salamanca, Michele de Unamuno, richtete an die Universität Bologna ein Schreiben, in dem er die Grausamkeiten und Verbrechen der roten Herden in Spanien vor der Weltöffentlichkeit anprangert. Er weist u. a. darauf hin, daß der von den Roten entfesselte Aufbruch die christliche Zivilisation des Abendlandes zerstören will. Unamuno zählt die lange Reihe der Schrecken auf, die von den roten Terroristen begangen wurden. Zum Schluß betont er, er halte es für nötig, diese Dinge dem Auslande zur Kenntnis zu bringen. Das Schreiben wurde allen bedeutendsten Kulturinstitutionen der Welt übermittelt.

Zum Aussehen wird viel Licht gebraucht. Für gutes, blendungsfreies Beleuchtung am Tag nimmt man mindestens eine 60 Watt-Lampe in einer Oslam-D-Lampe. Oslam-D-Lampen mit Gaskübelung sind des Doppelcandle sind in den Elektro-Schaltgeräten für 40, 60, 75 u. 100 Watt ersatzfähig. Nachfragen Sie aber ersatzfähig.

OSLAM-D-LAMPEN

Schone Deine Augen durch besseres Licht

Stadtnachrichten.

Mitarbeit am Gemeindeleben.

Jeder Wiesbadener hilft mit am Aufbau seiner Heimatstadt.

Die Deutsche Gemeindeordnung führt in ihrem § 1 aus, daß die in der örtlichen Gemeinschaft lebendigen Kräfte zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben zusammengeführt sind. Es wird also darauf hingewiesen, daß jedes Glied der Gemeinde zur tätigen Mitarbeit im Gemeinwesen berufen ist.

Gerade hier in Wiesbaden bietet sich für jeden Volksgenossen die Möglichkeit, an den Problemen des Tages mitzuarbeiten. Wir wissen alle, daß unsere Heimatstadt mit der Entwicklung Wiesbadens das Recht und damit auch die Pflicht hat, am Gemeinwohl seiner Heimatstadt mitzuarbeiten.

Wir haben eingangs darauf hingewiesen, daß jeder Bewohner Wiesbadens das Recht und damit auch die Pflicht hat, am Gemeinwohl seiner Heimatstadt mitzuarbeiten.

Der Diebstahl von wertvollen Schmuckstücken bei einer Wiesbadener Familie durch den Diener des Hauses Karl Schiffbauer ist noch in bester Erinnerung. Der Dieb, dem durch einen großen Vertrauensbruch große Werte in die Hände gefallen waren, flüchtete aus Deutschland, nahm seinen Weg nach Dänemark und später nach England.

Der Juwelendieb Schiffbauer ausgeliefert.

Demnachst Verhandlung in Wiesbaden.

Nach einer Mitteilung der Süddeutschen Presse ist der Wiesbadener Juwelendieb Karl Schiffbauer von den englischen Behörden auf Antrag des Oberstaatsanwalts in Wiesbaden an die deutschen Behörden ausgeliefert worden.

Der Diebstahl von wertvollen Schmuckstücken bei einer Wiesbadener Familie durch den Diener des Hauses Karl Schiffbauer ist noch in bester Erinnerung. Der Dieb, dem durch einen großen Vertrauensbruch große Werte in die Hände gefallen waren, flüchtete aus Deutschland, nahm seinen Weg nach Dänemark und später nach England.

Im Walhalla-Theater:

„Ave Maria.“

Der preisgekrönte Gigli-Tonfilm mit Käthe von Nagy.

Benjamins Gigli neuer Film „Ave Maria“ wurde bekanntlich auf der internationalen Filmmusik-Ausstellung in Venedig preisgekrönt; er empfängt wieder seine härtesten Wirkungen durch die wunderbare Stimme des Sängers. Gigli spielt auch hier ein Stück seiner selbst, einen Großen im Reich der Songkunst.

Vom Tag der Feigheit und des Verrates zum Tage des Opfers und der Freiheit.

Totengedenkfeier der Kreisleitung der NSDAP. Wiesbaden im Kurhaufe.

Die knappe, präzise Feier der NSDAP zu Ehren der Ermordeten der Bewegung hinterließ in ihrer kraftvollen Haltung einen wesentlichen Eindruck: ein Tag der Toten für die Lebenden.

Auf dem Gesimse des Kurhauses brannten Palanen wie Grabstätten und Waghfeuer, der Kurhausaal, geschmückt mit dem Lorbeer des Ruhmes und den Fahnen der Ehre, war in ein Dämmerlicht gehalten, das erst zum hellen Licht aufleuchtete, als die Feier die Teilnehmer wieder in den täglichen Kampf entließ.

Die Totengruft, die im Kurhaufe steht, wurde hier zu einer tiefen Heldenverkörperung. Die 16 Märtyrer vom 9. November 1923 und die Erschlagenen im Gau gegen unter den melodramatisch verdrehten Klängen des Horst-Wessel-Liedes „in unseren Reihen mit“.

Die Totengruft.

geweiht durch Präsidium und Jung für Orgel von J. S. Bach (an der Orgel Dr. Meißner) und den Trauermarsch von Händel (Autordirektor unter Kapellmeister Vogt), nahm der rangälteste SA-Führer vor. Die Stelle, die im Kurhausraum des Kurhauses einbrudelte die Namen der Toten vom 9. November 1923 verdunkelte, wurde hier zu einer tiefen Heldenverkörperung.

Mahnmal für die Lebenden.

Den Sinn der Totengruft als Aufruf für die Lebenden deutete Kreisleiter Körner.

Feigheit und Verrat war die Tat des 9. November 1918, als heimtückischen Angriffen ein ehrenhaftes Volk erlag. Als

Mitteilung der Wiesbadener Kriminalpolizei kurz nach seiner Ankunft in London von englischen Beamten genommen werden konnte. Dem Auslieferungsantrag der deutschen Behörden ist nunmehr Rechnung getragen worden und Schiffbauer hat jetzt Wohnung in der Albrechtstraße genommen. Demnach dürfte seine Aburteilung wegen schweren Diebstahls vor dem Wiesbadener Gericht erfolgen.

Nationalsozialistische Ehrengerichte entscheiden.

Mißachtung der Autorität des Treuhänders.

Durch Urteil des Reichsehrengerichtshofes wurde ein Betriebsführer in 2000 RM Geldstrafe genommen, weil er entgegen der schriftlichen Aufforderung des Treuhänders der Arbeit einen zu Unrecht entlassenen Vertrauensmann nicht wieder eingestellt hatte. Er hat damit die Autorität des Treuhänders der Arbeit und des Staates mißachtet und war deshalb wegen Mißachtung der Arbeit nach § 36 ADO. zu bestrafen.

Die Pflicht des Vertrauensmannes.

Eine Betriebsgemeinschaft kann nur entstehen, wenn alle Glieder der Gemeinschaft, also Betriebsführer und Gesellschafter zusammen, dem gleichen Ziel zustreben, die Betriebszwecke und den gemeinen Nutzen von Volk und Staat zu fördern. An dem Entstehen einer solchen wirtschaftlichen Betriebsgemeinschaft mitwirken und für die Erhaltung des Betriebsfriedens zu sorgen, ist besondere Pflicht eines Vertrauensmannes.

fünf Jahre später der erste Versuch gemacht wurde, Deutschland von Separatismus und Inflation zu befreien, um Freiheit und Verrat die ersten Blutzünder der Bewegung. Auf die ersten Märtyrer des Dritten Reiches.

Aber aus ihrem Blute sproßte die junge Generation, die unvergänglich glaubte, die gläubige Hoffnung und der stählerne Wille. Das der Tat der Feigheit und des Verrates wuchs das tiefste Opfer: Aus dem Heldenstum der 1923 entpanden weitere Märtyrer, die Justizhüter und Gesetzliche bestärkten sich, aber aus allem wuchs unaufhaltsam die Bewegung und die Gegenwart.

Es trat vor unseren Augen lebhaft in die Erscheinung, daß der März 1935 und der März 1936 haben in der Wehrmacht die deutsche Nation die Feigheit und den Verrat von 1918 gerichtet, die Ehre des Volkes ist wieder hergestellt, das Blut der Ermordeten der Bewegung ist gesühnt. Drum ist der 9. November kein Tag der Trauer mehr. Wir nennen die Namen der Toten, weil sie wieder aufstehen sind in einem Volk der Ehre. Der 9. November ist aus einem Tag der Feigheit und des Verrates zu einem Tag der Ehre und Aufrechterhaltung geworden.

Die Blutzünder der Vergangenheit werden zu Richtern für die Zukunft. Ihre Treue ist unsere Treue, ihr Vermächtnis ist unsere feste Aufgabe, ihr Glaube ist unser Glaube.

Und so lang die Totengruft noch selbst aus in das „Gig-Hell“ auf der Führer, in die Selbsterlöser der Nation. Die Stimmung wandelte sich. Die Richter stammten auf, und unter den schmetternden Klängen des Hakenkreuzmarsches entließ die Gedenkfeier die Fahnen und die Teilnehmer zu neuer Betätigung aus der alten Kraft.

Verloren gegen die soziale Ehre mit der Entfernung von seinem Arbeitsplatz zu bestrafen.

Wiederentlassung eines zu Unrecht entlassenen Vertrauensmannes.

Die Reichsehrengerichte eines Vertrauensmannes durch das Arbeitsgericht rechtskräftig für unrecht erklärt, so muß dem schriftlichen Verlangen des Treuhänders der Arbeit auf Wiederaufnahme des Entlassenen in den Betrieb stattgegeben werden. Eine hartnäckige Weigerung, eine solchen schriftlichen Aufforderung des Treuhänders der Arbeit nachzukommen, stellt einen Verstoß gegen § 36 ADO. dar und kann durch das Soziale Ehrengericht bestraft werden.

„Arbeiter und Soldat.“

Unter diesem Motto fand die Abendveranstaltung der NSG. „Arbeiter durch Freude“ am Sonntag in sämtlichen Räumen des Paulinenstiftes. Unsere junge Wehrmacht, der Arbeitsdienst, die Wehrscharen und viele Volksgenossen waren zu dem Abend erschienen, der in seinem ersten Teil eine schlichte Vortragsfolge brachte, die von dem Wesen des neuen deutschen Wehrmannes Zeugnis ablegte. Eine Abordnung der Wiesbadener Wehrscharen brachte ein Lied der Wehrscharen zu Gehör. Anschließend war auf dem Podium eine Abteilung Arbeitsdienst mit Hakenkreuzen aufmarschiert, die das bereits am Sonntagvormittag beim Gau Arbeitsdienst-Treffen in Mainz zu Gehör gebrachte Chormotiv „Uns gilt Hakenkreuz und Eid“ zur wirkungsvollen Gestaltung brachte. Der Gauvorsitzende des Arbeitsdienstes unter Leitung von Gauvorsitzender A. H. H. brachte schmeichelnd gepielte Märche zu Gehör. Die Kapelle erwies sich als ein Klangkörper von beachtlichen Qualitäten und konnte mit Recht den dankbaren Beifall der Zuhörer entgegennehmen. Auch die Kapelle des Infanterieregiments 1 unter Leitung von Stabsmusikmeister K. H. H. hatte sich zu dem Abend zur Verfügung gestellt. Die Wehrscharen, die vaterländischen Requirisiten und vor allem die erst gepielten Marschmusikstücke wurden lebhaft bejubelt. Später spielten die Kapellen im alten Saal und im Kurhaus zum Ton auf und bewiesen auch auf diesem Gebiet ihr Können.

Wer kann mir raten?

bestimmen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Wesen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Kaugummi gans aufbebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat. Antwort: Nicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den besten Mundschutz zu erwerben. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhindert gleichzeitig die Neubildung des Zahnelgates und macht den Atem frisch und rein.



Benjamins Gigli und Käthe von Nagy in dem Synkron-Film „Ave Maria“.

zwingender Fertensgüte, als Sänger unerreicht in Fülle, Wohlklang, Glanz und Klangreichtum des Organs; ein festliches Erlebnis jenes Sach-Gemuttes „Ave Maria“, das dem Film seinen Namen gab. Bildmäßig geben entzückende Aufnahmen italienischer Küstenlandschaft, mullisch die Kompositionen von Wots-Weltlich in dem Spiel reispollen die Rahmen. Am Vortragsprogramm liegt ein Kulturfilm die Schönheiten sommerlichen Berglands, lustig und originell sind die Zeichnungen eines farbigen Trüfflens. Die Wobensschau bringt vorzüglich Bildberichte von der Rede des Ministerpräsidenten Göring zum Jahresabschluss und von der Jubelfeier sechzigjährigen Komplex am den Gau Berlin. Auf der Bühne wissen die fünf Schwestern Ahrend durch Schwung, Grazie und Ergriffenheit ihrer Tänze die Herzen für sich zu erobern.

Jungvolk beim Appell.

Wie überall im deutschen Vaterlande, so traten auch am Montagabend in Groß-Wiesbaden die Pimpfe zum Appell an. Am Montagabend wurde der Gedächtnistag des 9. November durchgeführt, bei welchem gleichzeitig auch die neuen Befähigungen als Jungvolkführer ausgegeben wurden. Die Hauptfeier des Jungvolkes fand am Montag im Kurhaufe statt. Um 7.15 Uhr waren alle Pimpfe angetreten. Der Fanfarenzug des M. 1/89 eröffnete die Feier. Das Lied „Hoch auf, Kamerad“ erklang, dann ergliff Stammführer Humboldt das Wort und erinnerte die Pimpfe, das Vermächtnis der Toten weiterzutragen, nachdem er zu Beginn die beiden 9. November von 1918 und 1923 gegenüberstellte. 1918 ein Tag der tiefen Erniedrigung und 1923 ein Tag der Auferstehung. Jungvolkführer Kornemann nahm dann die Befähigungen vor, wobei er jeden einzelnen auf die Fahne und den Führer verpflichtete. Einbringlich sprach er zu den Pimpfen und erinnerte daran, daß der Führer ein Mitglied des Reichsjugendführers der Luftfahrt gab, 100.000 Jungen und Mädchen zusammenzuführen, und daß der Reichsjugendführer auf dem Vortrags der Ehre 1936 dem Führer nicht nur die 100.000 Jungen und Mädchen melden konnte, sondern die ganze deutsche Jugend. Eine Minute des tiefen Gedenkens dem Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung folgte. Dem Lied der Jugend sang diese Feierabend aus, in der wie bei allen anderen Appellen zahlreiche Eltern zugegen waren. Zum Schluß der Appell wurde der Appell der Pimpfe und des Musikführers in der Halle der Oberrealschule am Zietenzing abgeschlossen.

60 Jahre Christlicher Verein junger Männer. Der Wiesbadener Christliche Verein junger Männer beging am Samstag und Sonntag die Feier seines 60jährigen Bestehens. Die musikalische Feierstunde am Samstagabend in der Pfarrkirche wies ein reichhaltiges künstlerisches Programm auf. Neben dem Vorkammerchor wirkte Musikdirektor Kurt Ullrich an der Orgel, der 80jährige Vorkammerchor D. Kuhl aus Bethel mit Hornolf, das Sieboldsche Hornquintett und Eise Käder (Sopran) mit. Chorleiter waren Werner Kerner des Chorvereins der C.V.M. und der gemischte Chor des Christlichen Sängerbundes (Kreis Wiesbaden) unter Dirigent Kew. Der eigentliche Festtag begann am Sonntagmorgen im Heim mit der Morgenwache und einer Gebetsgemeinschaft unter Leitung von Sekretär Schütte. Zum Gottesdienst in der Lutherkirche war eine große Festgemeinde erschienen, die der Gruppe, vielfachenden und klaren Predigt von Bundeswart Busch lauschte. Zur Verschönerung des Gottesdienstes wirkten mit: der Vorkammerchor, das Männerquartett, das Hornquintett, die Christliche Chorreinigung unter Leitung von Altmeyer Kuhl. Am Nachmittag fand im volkshaus Vereinsaal ein Jungmänner- und Männertreffen statt. Berichtete D. Kuhl humorvolle und ernste Ergebnisse aus seiner langen Tätigkeit als Vorkammervorstand und Bundeswart Busch hielt eine Ansprache und des 77jährige Mitglied Schauh erzählte aus eigenem Erleben über die Gründungszeit des C.V.M. Von der Jugendzeit Godwin Graf ein Bekenntnis zu den Zielen des Vereins ab. Die Abendfeier fand im großen Saale des Volkshauses statt. Der Vorkammerchor umschmeichelte die Veranstaltung durch seine Beiträge, die Christliche Chorreinigung sang zwei Chöre und Fräulein Käder machte eine Arie von Handel zu Gehör. Begrüßungsworte sprach Hotelbesitzer Häfner. Ansprachen hielten Herrar Groß, Frankfurt a. M. und Bundeswart Herrar Busch. Überblickt man den Verlauf des Festes, so war es reich geartet und berufen, einer zahlreich zu den einzelnen Veranstaltungen erschienenen Gemeinde mit Wort und Lied nachhaltig zu dienen.

Zusammenkunft im Vereinsleben. Die in Wiesbaden, M. Biedrich und Mainz bestehenden sechs Vereine für Aquarien- und Terrarientiere haben, unter Leitung ihrer bisherigen Vorsitzenden Kamen, durch ihre Vereinsleiter ihren Zusammenkunft herbeigeführt. Die Mitgliedschaft der einzelnen Mitglieder der alten Vereine bei den beiden deutschen Verbänden ist eine Einzelmitgliedschaft und wird durch den Zusammenkunft nicht berührt.

Berufsfragen des Versicherungsgewerbes. In einer Verammlung der Ortsgruppen Mainz und Wiesbaden der Fachgruppe „Versicherungsvertreter und Versicherungsleiter“ hielt das Mitglied des Beirates der Fachgruppenleitung, Fritz Beier, Bremen, einen ausföhrlichen Vortrag über die Verhältnisse des Berufsstandes. Er erörterte Besondere über die Verhandlungen wegen des Regulierungsgesetzes, des Aufrechterhaltungstrages und der Altersversicherung. Diese Fragen interessieren den Berufsständlichen Versicherungsvertreter heute am stärksten. Die Berufsämter konnten die Zuversicht mit nach Hause nehmen, daß von der Fachgruppenleitung tatkräftig auf das gekerkte Ziel hingearbeitet wird, und daß ihren Belangen auch bei den maßgebenden Stellen Verständnis entgegengebracht wird. Durch die nunmehr pflichtgemäße Zugehörigkeit sämtlicher in der Versicherungsvermittlung tätigen Personen zur Fachgruppe ist Gewähr für die Erfüllung aller hauptberuflichen Versicherungsvertreter gegeben. Der Kampf gilt der nunmehrigen Berufsvermittlung als Berufsstand.



Kabfahrer verletzt aufgefunden. Am Montag gegen 17.45 Uhr wurde auf der Saanstraße ein Kabfahrer in verletztem Zustande auf der Straße liegend aufgefunden und durch einen Personentransportwagen in das Krankenhaus verbracht. Die Ursache des Unfalls konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Verkehrsunfälle. Gegen 18.35 fuhr am Kaiser-Wilhelm-Ring gegenüber dem Hauptbahnhof ein Omnibus der Linie 2 gegen einen parkenden Anhängerwagen. Der Omnibus wurde leicht beschädigt. — Gegen 20.30 Uhr fuhr ein Kraftwagen gegen einen in der Gartenstraße stehenden Handlatten. Der Kraftwagenfahrer erlitt einen Bruch der rechten Kniegelenke. Er wurde nach dem Städt. Krankenhaus verbracht. Seine Maschine wurde erheblich beschädigt.

Hohes Alter. Banddirektor L. K. Armin Scherzer, Taunusstraße 59, beging vor einigen Tagen seinen 80. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Am 11. November feiern die Eheleute Heinrich Böcher und Frau Marie, geb. Warm, Waldmühlstraße 10, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Ihre goldene Hochzeit feierten am 9. November die Eheleute Heinrich Engel, Adorfstraße 12.

Verein der Künstler und Kunstfreunde. Das dritte Konzert, in welchem die Trio-Vereinigung Eward Erdmann, Alma Rodde und Karl Schwambberger, sowie die Sopranistin Susanne Horn-Stoll (Begleitung: Dr. Ernst Juleau) auftraten, findet morgen, Mittwoch, im Residenz-Theater statt, und beginnt um 19.30 Uhr.

Kuchens. Die für morgen, Mittwoch, im Rathaus vorgesehene Veranstaltung „Kunst und künstlerische Gestaltung“, dargeboten von der Musikhochschule Mainz, ist auf später verlegt worden. Es findet im kleinen Saale am 16. und 20. Uhr eine Tonfilm-Vorführung „Von Königsberg bis Berchtesgaden“ statt.

Rohr essen!

Jede Hausfrau lern' beigelten Schmalz- und mannigfaltig bereiten Unfern viel verstanten Rohr! Immerwährend Rohrkouade Wirkt doch auf die Dauer fode Und tut keinem Saunen wohl. Aber stets mit ganz enormen Neuen Riffen, neuen Formen, — Reineswegs aufs Geratewohl, — Unfern edlen Rohr bereiten Und das Männchen flug zu leiten, — Dann wird Rohr ihm zum Wohl!

Rohr-Kauf und Weiskraut-Strudel! Heil da schmagt er wie ein Fudel, Und er nennt es delikat! Rohrkraut-Säße! — Schau mal, Mutting Nacht selbst feinsten Schnittrohr-Budding. Und vorher noch Rohrkraut! Kriegt er dann noch Grünrohr-Küde So von halber Rindstoppgröße, Wird vor Gild er rabiat; Doch er laucht gleich der Trompete, Bei der Jäger-Rohrkouade Und haut rein wie ein Pirat!

Bei dem Franzmann und dem Briten War schon immer wohlgeglitten Pfeffer cabbage und Chou vert. In erlesenen Gerichten Sahen wir den Rohr sie schickten: Colmat, Choucoure, mehr und mehr! Und man sah sie stets bereiten Aus dem Rohr viel Köstlichkeiten: Chou bullo vor ihr Begehrt. Nur die deutsche Hausfrau brachte Wenig Rohr zu Tisch und dachte Nur gering vom Rohr bis her.

Denkt doch nur, wie mannigfaltig. Wie gesund und vielgeschickig Sich erweist der gute Rohr! Sei's als Braunt, als Rot, als Weiskohl, Sind bepeilert ich dir Preis, Rohr, Und ich trinke auf dein Wohl! Denn den Rohr, den man geredet, Als man einft sich noch befehlet, Aufgeschoben und frinol, Ist man, was man immer rein schaff, Zeht in treuer Volksgemeinschaft Als der Einigkeit Symbol!

B. u. d.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Das Arctic-Halbjahr beginnt!

Bitterkalte Frostnächte nach warmen Übergangstagen, Regen und Schnee in stetem Wechsel, Temperaturschwankungen von + 15° bis - 30°: Dieses typische Winter-Wetter wird Ihnen keinen Ärger und Ihrem Motor keinen Schaden verursachen, wenn Sie Arctic fahren! Arctic, als einzigartiges Spezialöl für das Winterhalbjahr schon immer anerkannt, wird jetzt nach dem gleichen Verfahren hergestellt, das wir im Sommer für das neue Mobilöl mit so durchschlagendem Erfolg eingeführt haben.

Das Charakteristische dieser neuen Herstellungsmethode ist die restlose Herauslösung aller schmierungsfeindlichen Anteile auf physikalischem Wege — ein Verfahren, das es ermöglicht, aus deutschem Erdöl reinen, hochwertigen Schmierstoff zu erzeugen. Deshalb ist das neue Arctic so leichtflüssig und kältefest, daß es selbst bei schärfstem Frost mühelos startet. Zugleich ist es so schmierbeständig, daß sein Oelfilm auch bei stärkster Motor-Erhitzung unzerreißbar bleibt.

Jetzt ist Einfüllzeit für Arctic!



Arctic

Das berühmte Winter-Oel durch das neue Verfahren noch besser!

Seit Wochen fiebert Wiesbaden diesem Film-Ereignis entgegen!

Verräter

Der grandiose
Spionage-
Abwehr-Film der Ufa mit
Willy Birgel
Lida Baarova / Theodor Loos
Irene Meyendorff / R. Fernau
Spielleitung: Karl Ritter

Verräter

Triumph der Filmkunst!
Triumph der Filmtechnik!

Ein Ufa-Spionagefilm, der unter Einsatz noch nie erlebter künstlerischer und technischer Mittel gedreht wurde.

Ein Großfilm der Gegenwart!
Er zeigt, wie die Liebe zu einer verwöhnten Frau einen halbtönen deutschen Konstrukteur zum Verräter an seinem Vaterland macht.

Höchste Prädikate!
Jugendliche zugelassen

Heute-Dienstag

Anfangszeit:	4.00	6.15	8.30
Ufa:	4.00	6.15	8.30
So. 2.00	4.00	6.15	8.30

Ufa-Palast

Ehren- und Freikarten bis auf weiteres ungtig!

Antiquarische
NOTEN
gröÙe Auswahl

von 10 Pf. an
A. L. ERNST
Tannstr. 13
Rheinstr. 41

Teppiche,
Läufer, Bett-
umrand., Stepp-
und Zausenbed.,
Rüßelbrennht.,
10 Monatorat.
Teppich-Lager
Schlüter-Gönn 50
fordern Sie
unverb. Angeb.

Teppiche
Kunststoffe
Rhein-Str. 13
Tel. 2111
41
seit 1893

THALIA

Das große künstlerische Ereignis!!

„Die deutsche Nachtigall“
Erna Sack
ehemal. Mitglied am Deutschen Theater, Wiesbaden
singt persönlich
am Donnerstag, den 12. Nov. 1936
anläßl. der Premiere ihres erst. Films
„Blumen aus Nizza“
und wird mit ihrer herrlichen
Stimme wieder alle Wiesbadener
in jeder Vorstellung begeistern!

Karten für die 8.30-Uhr-Vorstellung
am Donnerstag sind ab heute an
unserer Tageskasse erhältlich.

Thalia
Kirchgasse 72

Nur noch heute u. morgen!

Ein Lustspiel für alle Freunde
eines lebensechten u. derben
Humors!

Heinz Rühmann
Loni Marenbach - Harald Paulsen



Wenn wir alle
Engel wären

Ein rheinisches Volksstück das
die lustige Geschichte eines Selten-
sprunges wider Willen erzählt.

Regie: Carl Froelich

Startzeitpunkt u. -Anfangszeitpunkt!

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

45 Jahre **Kommisbrot**
Wengandt's
Bäckerei J. W. Wengandt
Goldgasse 5 Fernruf 27198

APOLLO
Moritzstr. 6

„Mädchenpensionat“
nach dem bekannten Theaterstück
Prinzeß Dagmar
Angela Salloker
Attila Hörbiger
Menschen, vom harten Schicksal
ihrer Herkunft getroffen, wachsen
über sich selbst hinaus. Liebende,
vom Schicksal getrennt, halten
sich dennoch die Treue.

4.00, 6.15, 8.30

SCALA

Das gibts nur einmal!
Der weibliche Garzofalo!
Basia
Ossipowna
Der weibliche Tenor!

3 Crofos
- Das verwegene Luftschiffspiel -
und weitere

7 Trümpfe
neuesten Varietée
Täglich abends 8.15 Uhr
Karten -40, -60, -80, 1.20
Morgen Mittwoch 4 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag
Karten 20, Gedeck 50 Pf.

Sausfrauen!
Seit in der kalten nassen Jahres-
zeit ist ein Waldtag zu sein
ungemütlich. Sie können also
wählen in der
Gießer, Nietwaldstraße 5 (Dof)
Idnell, müßlos und 5111
80% getrodnet.

Der Wert entscheidet!

Wären „Preis“ und „Kosten“ nichts
anderes als „Ausgaben“, -es gäbe
viel weniger Automobilbesitzer.

Frage: Selbstverständlich wissen Sie, daß ein
Wagen Ihre Arbeitsleistung und damit
Ihre Einnahmen steigert - aber Sie wollen,
sehr mit Recht, dann mehr als ein „Fort-
bewegungsmittel“ - Sie suchen einen
Wagen, der Ihnen Freude macht und in
dem jede Fahrt Erholung bedeutet?

Antwort: Jeder DKW-Fahrer wird Ihnen bestätigen,
daß die Ausgaben weit kleiner sind als
die „Einnahmen“, die er mit gutem Ge-
wissen seinem Wagen „zuschreiben“
kann.

Auch Ihr bester Freund bei der Arbeit und
Erholung ist:

DKW-Front
ab RM 1650: a.W.

Alleinvertretung:
Glaser & Reimers
G. m. b. H.

Wiesbaden Marktstraße 17/19

Die NORDSEE-wirbt
für deutsche
Fischkonserven!

Deutsche Fischkonserven in auserlesenen, schmack-
haften Tunken sind eine Delikatess!
Deutsche Fischkonserven sind nahrhaft u. preiswert!
Deutsche Fischkonserven sind steril, daher unbe-
grenzt haltbar! - Deutsche Fischkonserven
sollte man immer im Hause haben!

Wir stellen zum Verkauf:

Fletheringe in Sahnetunke
Fletheringe in Tomatentunke
Filetschnitten nach Holst. Art
Filetschnitten
in Senfkrautertunke
Kockafilets mit Wein u. Gewürz
Erfrisch. Feinkost i. Spezialtunke
Bierschnitten u. viele and. Sort.

Jede Dose (270 g Inhalt)

38

Bitte besichtigen Sie die Sonderdekoration
in unserem Laden Michelsberg 1. Mittwoch
ab 17 Uhr Verteilung von Kostproben!

NORDSEE

Michelsberg 1 Tel. 20448

Der Untergang der „Jis“.

Weitere Einzelheiten.

Der einzige Überlebende erzählt.

Nachdem der Schiffsjunge Feih Koethle sich einigermaßen von seiner Erschöpfung erholt hatte, erzählt er folgende Einzelheiten über die untergegangene „Jis“:

Auf der „Jis“ war ein Kreher eingeschlagen und das Bootschiff hand bis zum Schiffsdeck unter Wasser. Der Kapitän glaubte, daß sich das Schiff schimmern lassen könnte, so lange Schott 2 handhelt. Um 18 Uhr war die ganze Besatzung auf dem Bootschiff verammelt. Gegen 20 Uhr schlug ein großer Brecher über das Schiff, der offenbar auch Schott 2 eingeschlagen hat. Das Schiff hatte schwere Schlagseite bis zum Großdeck. Daraufhin gab der Kapitän den Befehl zum Aussetzen eines Rettungsbootes. Kaum hatte ich mich mit einigen Kameraden in das Boot begeben, da brach wieder eine schwere Sturzwelle über das Schiff und zertrümmerte das Rettungsboot.

Die Sturzwelle erfaßt auch mich, so erzählt der Schiffsjunge. „Auch ich muß im Wasser schwimmen und sah, wie das Boot des Schiffes sich in die Höhe ging. Langsam versank der Dampfer. Etwa eine halbe Stunde lang hörte ich Hülfsrufe. Aber sie wurden immer schwächer und es wurden immer weniger.“

Ich sah ein kleines treibendes Boot. Darauf schwamm ich zu und klammerte mich fest. Aus einem anderen Kameraden war es gelungen, dieses Boot zu erreichen. Ein neuer Brecher schlug das Boot um. Als ich wieder auftauchte, sah ich, daß das Boot richtig schwamm und froh hinein. Von meinem Kameraden war nichts mehr zu sehen. Mein Boot war voller Wasser geflohen und dauernd gingen die Brecher darüber hinweg. Aber ich klammerte mich mit allen Mitteln in dem Boot fest.

Endlich kam mir ein Dampfer in Sicht. Ich wollte einige Rufe mit der Hand. Das ist meine letzte Erinnerung. Erst im Hospital der „Westerland“ kam ich wieder zu mir.“

Tragik eines Kapitäns.

Das Motorship „Jis“ befand sich mit seiner 40 Mann starken Besatzung auf der Fahrt von Hamburg nach New York. Kapitän Ernst Hauschild ist ein alter erfahrener Seemann, der schon viele Schiffe geführt hat. Vor vier Jahren hat er in der Nähe der irischen Küste einen etwa 10 000 Tonnen großen britischen Weizen dampfer geborgen, der sich in Seenot befand und von der Besatzung bereits verlassen worden war. Kapitän Hauschild hatte damals einen beträchtlichen Vergütungslohn erhalten. Gewissenlosere Elemente wollten sich in den Besitz dieses Lohnes legen. Als der Kapitän auf See war, überfielen die Verbrecher seine Frau in ihrer Wohnung in Blankenese und ermordeten sie.

Eine besonders Tragik liegt darin, daß Kapitän Hauschild nach Rückkehr der „Jis“, die er nur vertretungsweise führte, in den Ruhestand treten sollte.

Aufruf des Führers

der Deutschen Seefahrt.

Hamburg, 9. Nov. Der Führer der deutschen Seefahrt, Staatsrat Eßberger, hat folgenden Aufruf erlassen:

„Nach dem schweren Verlust durch den Untergang des Motorshipes „Elbe 1“ mit seiner gesamten Besatzung wird die deutsche Seefahrt erneut durch ein tragisches Unglück betroffen. Das Motorship „Jis“ ist südwestlich der Küste Irlands in einem Orkan gesunken. Es muß damit gerechnet werden, daß 39 Mann der 40köpfigen Besatzung den Seemanns Tod gefunden haben. Die gesamte deutsche Seefahrt trauert mit den Hinterbliebenen um den abermaligen schweren Verlust. Alle deutschen Seeschiffe seien am 10. November die Flaggen auf Halbmast.“

Streit unter Rumpanen.

Troßi greift Stalin an.

Von Baron C. von Ungern-Sternberg.

Von den alten Gefährten Lenins, die mit ihm zusammen in den Kraml einogen, sind nur wenige noch lebend. Gedächtnis der ältesten und „bedeutendsten“ Bolschewiken wurden als angelegliche Anhänger Troßkis nach dem letzten Schwurprozeß in den Kellern der Subjota abgehakt. Troßki allein lebt noch als ein Stalin-Gefährter, interniert in Norwegen, und wühlt von dort gegen seinen Löwen im Kraml. Die beiden Führer der Weltrevolution hoffen sich und würden sich am liebsten gegenseitig den Dolch in den Rücken stoßen. Dabei handelt es sich im Grunde aber nur um einen internen Machtkampf, denn in den Endzielen sind sich beide einige den Feuerbrand in den Weltfrieden zu schleudern und den roten Sturm über der Menschheit zu entfachen. Troßki hängt nun Stalin des Betrugs an der Revolution an und behauptet, daß er zum Totengänger des Bolschewismus werde, er will sich selbst als Träger der Ideen Lenins empfehlen und wühlt im Sowjetreich selbst und im Ausland gegen Stalin. Flugblätter, die seine Untergrifftragen und die größten Anschuldigungen gegen das Stalinregime enthalten, werden von seinen Anhängern, deren Zahl sichtbar im Wachsen ist und die teilweise auch einflussreiche Stellen in der Verwaltung einnehmen, über die Grenzen geschmuggelt und unter den Fabrikarbeitern verteilt. Gleichzeitig veröffentlicht Troßki aber auch eine Schrift unter dem Titel „Die verzerrte Revolution“, in der er seine Anklagen begründet.

In der Korrede fordert Troßki die sowjetischen Touristen und intellektuellen Bolschewiken auf, sich nicht durch materielle Deforationen irreführen zu lassen. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Hier und da würden Theater und luxuriöse Klubs errichtet, aber die allerjüngste Wohnungsnote ist im Steigen. Arbeiterkade mit tausenden Jobsolden würden errichtet, aber für ihren Unterhalt würde nichts getan, sie verzehren in Schmutz und die Arbeiter leben in Wirklichkeit nicht besser als das Vieh unterdrückt. Troßki lädt die Touristen ein, sich noch eine solche Arbeiterkade anzusehen, damit sie auch die letzten Klammern verlieren. Wenn infolge einer unerhörten Ernterei die Quantität der Produktion sich erhöht habe, so empfinde man doch nirgends einen ähnlichen Warenmangel wie in Sowjetien. Die Qualität der Produktion spottet jeder Beschreibung. Die Technik weise in Sowjetland lange nicht dieselben Resultate wie in den kapitalistischen Ländern auf. Die Arbeiter fänden ungern an den Maschinen; um sie anzufeuern, habe man die Stachion-Bresse erfunden, man gebe allen sozialistischen Grundfragen zum Troß zum Aufordeln über und heute die Arbeiter aus. Worischilow habe erste Befragnisse über die Qualität der der roten Armee gelieferten Waren geäußert, er befürchte, daß die im Lande fabrizierten Ramonen, Kraftwagen und Flugzeuge im Ernstfälle nicht den unbedingt zu stellenden Ansprüchen entsprechen und so die Schlagkraft der roten Armee hemmen würden. Von den angefertigten Traktoren, die der Landwirtschaft einen ungeheuren Antrieb geben sollten, sind 81 % Bruch und unbrauchbar. Die Landwirtschaft kann folglich die Bedürfnisse der Industrie nicht decken, und der Staat erleidet ein Milliardendefizit. 46 % der Automobile sind unbrauchbar und die, die im Gebrauch sind, sind auch schon klapprig und werden nicht mehr lange vorhalten. Die in Sowjetland fabrizierten Autos könnten im besten Falle 20 000 Kilometer laufen, während die im Auslande hergestellten auf 60 bis 100 000 Kilometer berechnet seien. Dazu seien die Straßen in einem unglaublich schlechten Zustand, auf der großen Straße von Moskau nach Jaroslaw könne keine Kraftwagen mehr als 10 Kilometer in der Stunde fahren. Der schlechte Stand der Eisenbahnen sei allgemein bekannt, niemand dürfe sich einen richtigen Begriff von der Winterverteilung aller Reparaturen machen.

Wet schlimmer als mit der früheren, meint Troßki, fände es mit der leichten Industrie und mit der Belieferung der Nahrungsmittele. Ein einigermaßen gutes Tuch für einen Anzug könnten sich nur Ausländer und privilegierte Sowjetbürger kaufen, der Rest müsse auch im Winter in Lumpen herumgehen. Was schließlich das Schweben anbetrifft, so habe Sowjetland, die unerschlossenen wilden Länder mit eingerechnet, den größten Prozentsatz von Weizen, die darauf laufen müßten. Die Sowjetbewohner seien unterernährt, verkränkt und schlecht gekleidet. Im Gegensatz zu den Russen aber müßten sich die Briten und Amerikaner mit dem besten Essen und den besten Kleidern versehen. Der Leningrader Stalin ist unermüdlich, schließlich Troßki seine Betrugung. Um ein hundertprozentiges Blutvergießen zu vermeiden, müßten sich die Arbeiter erheben, die Fabriken still legen und dem Stalintrug ein Ende machen.

Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Troßki-Propaganda nicht auf heitern Boden fällt. Die Saat der Unzufriedenheit ist überall und wenn der vom Chef der GPU, Gschoff, geleitete Manifestator auch vorläufig noch eine Erhebung und Streiks verbietet, wenn Kolonnen von Verdächtigen auf Straßenarbeiten an das Gomerer verbannt werden, wenn fast täglich Hinrichtungen stattfinden und die Gefängnisse die Zahl der Verurteilten nicht mehr fassen können, so behaupten doch manche Einseitige, daß die Machtüber im Kraml durch das Verarbeiten ihrer Weggenossen und durch Überspannung des Terrors den Akt selbst abzuhängen beginnen, auf dem sie sitzen. Man hatte in Moskau gehofft, durch außenpolitische Erfolge die sintende Stimmung im Lande zu heben. Aber die Erfolge sind ausgeblieben. Die spanische Karte, auf die der Kraml und die Komintern so hoch gesetzt hatten, wird gescheitert. Die Rolle Wintunow-Fintelsteins, die so glänzend in Genf begann, verblüht, und der Kofstos in der Londoner Richtemündungsgesellschaft hat einen gegenseitigen Erfolg gehabt. Die sowjetische Diplomatie ist in Mitleidenschaft gezogen und das erstellte Debacle läßt sich auch nicht mehr durch Paraden auf dem roten Platz in Moskau und durch rühmredige Verhandlungen wettmachen. Troßki hat mit seiner Anklage wenig Neues gesagt, aber der Umstand, daß er es gesagt und daß er zu einem neuen Schlag gegen Stalin ausholt, hat gerade jetzt eine symptomatische Bedeutung.

Schwerverbrecher „roter Justizminister“.

Salamanca, 9. Nov. Wie der Sender Burgos mitteilt, wurde bei der letzten Ministerkrisis in Madrid der marxistische Schwerverbrecher Juan Garcia Oliver zum Justizminister ernannt. Dieser Vertreter der roten „Justiz“ ist ein bereits mehrfach wegen verübener Raubüberfälle verurteilter Verbrecher. Seine letzte Straftat war ein Raubüberfall auf einen Kraftfahrzeugführer, den er mit zwei anderen Begleitern ausführte. Die drei Verbrecher plünderten den Führer vollkommen aus und ließen ihn dann gefesselt und gebunden am Wegrand liegen. Sie fuhren darauf mit seinem Wagen fort. Das katalische Strafregiment erbebt über dieses „Justizministers“ kann man auf fast jeder spanischen Polizeidirektion im Verbrecheralbum finden.

Auto mit sechs Insassen verbrannt.

Furchbares Kraftwagenunglück in Oberitalien.

Milano, 10. Nov. Auf der Autostraße Milano-Bergamo fielen sechs Personen einem schweren Kraftwagenunglück zum Opfer. Ein großer Kraftwagen fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Kleinwagen, den er überholen wollte. Der Anprall war so hart, daß der kleine Wagen durch den Bruch eines Benzinrohrs in Brand geriet. Die Insassen des Kleinwagens hatten — fünf Erwachsene und ein Kind — nicht mehr die Zeit, sich in Sicherheit zu bringen und konnten nur als vollkommen verorbete unentzifferte Leichen aus den Trümmern des Wagens geborgen werden. Der Führer des Wagens kam mit Verletzungen davon. Der Besitzer des anderen Wagens, der den Zusammenstoß verschuldet hatte, wurde in Haft genommen.

Eisenbahnunglücke in Rumänien.

Bukarest, 10. Nov. In der Nähe von Predaia stieß ein Schnellzug mit einem Transport von fünf Lokomotiven zusammen. Bisher wurden 8 Verletzte geborgen, von denen zwei schwere Verletzungen erlitten haben. Zwei Züge fuhr zur Hilfeleistung an die Unfallstelle.

In der Nähe von Galatz ereignete sich am selben Tage ein zweites Eisenbahnunglück. Einer der Züge, der die Teilnehmer an der geistlichen nationalchristlichen Kundgebung zurückführte, entgleiste, wobei ein vollbesetzter Wagen über die Eisenbahnbohrung stürzte. Die Zahl der Verletzten ist beträchtlich, u. a. wurden sechs Personen so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften.



Reinigen, aber nicht schmiegn.
Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält doch den natürlichen, weißen Glanz Ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.

Der Führer ehrt eine Hundertjährige. Der Führer und Reichsführer hat der Frau Emilie Claus in Wittweida aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugesandt.

„Graß Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graß Zeppelin“ ist am Montag gegen 16 Uhr von der 17. Submarinefabrik nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Raubmord an einer Greifin. Am Montagmorgen wurde im Hardorf Jüssenich im Kreise Dören ein schweres Verbrechen ausgeübt. Die 74jährige Witwe Schmitz wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Greifin lag im Bett und war mit Striden gefesselt und gebunden. Der im gleichen Hause wohnende 84 Jahre alte Onkel Ferdinand Grunt ist im schwerverletzten Zustande in seinem Zimmer aufgefunden worden. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo er noch ohne Befinnung liegt. Seine Verletzungen sind so schwer, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Es sind sofort eingehende polizeiliche Ermittlungen aufgenommen worden. Man vermutet, daß Raubmord vorliegt.

Das Ende eines Jimstars. Buster Keaton, der nie lachende Komiker, wurde in einem kleinen Hotel in vollkommen verledentem Zustand aufgefunden. Er verlor durch die Alimentsationsproseje seiner geschiedenen Frau einen großen Teil seines Vermögens. Der Rest wurde ihm durch den Zusammenbruch seiner Bank genommen. Seine Freunde haben für ihn unter den Hollywood Stars eine Sammlung veranstaltet.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationenform dem G.M.D., Nordungarnstr.)

Datum	9. November 1936	10. Nov.
Ortszeit	7 Uhr	4 Uhr
Wind	aus S und Nordwest	aus S
Windgeschw.	14.2	74.8
Lufttemp.	6.7	9.7
Rel. Luftfeucht.	77	66
Windrichtung	S	S
Windgeschw.	4.3	0.0
Wetter	mäßig	mäßig

9. Nov. 1936: Höchste Temperatur: 11.2, Tagesmittel der Temperatur: 7.7, niedrigste Temperatur: 2.5
10. Nov. 1936: Höchste Temperatur: 6.5, Tagesmittel der Temperatur: 4.5, niedrigste Temperatur: 0.0
normales 1 Std. 30 Min., normales — 6 Std. 30 Min.

Nimm 2 Rheila bei Grippewetter! Rheila ist konzentriert! Packungen 1. - u. 0.50

Nerven, Herz u. Schlaf
wollen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Energeticum, das überaus viele Jahre immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel.
Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Energeticum ist gut geschützt. Man wisse Nachahmungen zurück. Allein echt: Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus P. Blumenthal, arisches Ufer, Marktstraße 13



Diese **ORIGINAL-Schlaraffiamatratze** ist die Matratze der Zukunft
Anfertigung, Aufarbeitung u. Lieferung auch von **Woll-, Seegras-, Kapok- u. Rohhaarmatratzen** schnell und preiswert in dem Spezialfachgeschäft
Betten-Werner
29 Kirchgasse 29
Ecke Friedrichstr. Wiesbaden
Inh.: Gustav Werner. Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Wir empfehlen:
Das neue Wiesbaden
vom Lehrer L. R. G. R. Müller
Wiesbaden
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Tagblatt

Die Zeitung

Erbschaft
z. Maria Müller geb. Krause
 TAG DER ERBE
 SCHIEDUNG 27. Oktober 1936

erhalten die besten Nachrichten eines Mannes nach seinem Tode
 Mitteilung, die am ersten öffentlichen Wahltage erhalten über den Fort-
 schreiten ist. Die Nachrichten werden den Angehörigen mit dem ge-
 wöhnlichen Briefe oder durch den Postboten, bei der Postboten.
 Der Wahltage werden ihnen mitgeteilt sein.
 Ablesen nach dem Tode bei jeder Zeit.

BRUCHVERBAND DER DEUTSCHEN RECHTSANWÄLTE (VERBAND DER DEUTSCHEN RECHTSANWÄLTE) e.V.

Auch der jüngste Haushalt braucht eine Tageszeitung!

Denn es gehört nun einmal zum Leben, über die Tagesereignisse gut und schnell unterrichtet zu sein. Deshalb erhalten Neuvermählte vom Standesbeamten mit dem Trauschein einen **Gutschein** der ihnen den Bezug einer Tageszeitung nach ihrer Wahl für 4 Wochen ohne Kosten sichert, wenn sie innerhalb 3 Monaten durch die Einsendung an das gewählte Blatt Gebrauch davon machen.

Wahrscheinlich kennen Sie das „Wiesbadener Tagblatt“

aus Ihrem Elternhaus von Ihrer Kindheit an und wissen, was es Ihnen bietet. Soll es in Ihrem jungen Hausstand fehlen?

Angenehm für den Herrn sind Kniestrümpfe

mit Gummizug für die Straße und für den Gesellschafts-Anzug

Textilhaus Peter Rauls

Wiesbaden, Marktstraße 30, Ecke Neugasse

Besuchen Sie bitte unser Schaufenster in der Marktstraße

Verehrte Hausfrau,

die wenigsten Wünsche gehen im Leben in Erfüllung in einem Punkt aber läßt sich der langgehegte, geheime Wunsch Ihres Herzens erfüllen: in der Befreiung Ihrer Häuslichkeit von der Last, dem Unfrieden und der Mühsal der großen Wäsche. Meine vorbildlichen Einrichtungen können jeden Ihrer Sonderwünsche zur Erfüllung bringen.

Dampfwaschanstalt W. Dörr

Wiesbaden-Bierstadt • Telefon 25137

Werbe- und Bedarfs-Drucksachen in guter Ausführung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt

Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, unser lieber Opa

Herr Karl Michel
 nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, Brandenburg-Görden, Adelheidstr. 90 7. Nov. 1936.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 11. November, nachmittags 1 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Zurück.
Dr. Michaelsen
 Wilhelmstraße 46

Fußpflege.
 Wir befreien Sie kämmerlos von Schwielen, Hornhaut, Schwielen, eingewachsenen Nägeln, Nagelmalen.
 Kosmet. Institut Gronau, Helene Poppelmann, Wilhelmstr. 60. — Tel. 23917.

Für die Beweise inniger Teilnahme bei dem Ableben unserer guten Mutter sagen wir aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Warzer Bornhäuser für die tröstenden Worte, sowie den Schwestern der Station 12 E des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege und allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Familien Hans u. Erich Schneider.
 Wiesbaden, Karlsruhe, November 1936.

Allen, die beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Luise Ruffhag, Wwe.
 ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Warzer Fernges und den Schwestern der Ringfischen-Gemeinde.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, den 9. November 1936.

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Wilhelm Merzen, Schreiner, 81 Jahre, Bleichstr. 36, † 8. 11.
 Franziska Ulrich, geborene Pecha, 67 J., Lannusstr. 9, † 8. 11.
 Bruno Schick, Kaufmann, 79 Jahre, Marktstraße 30, † 8. 11.
 Karl Michel, Hausmeister, 66 Jahre, Adelheidstr. 90, † 7. 11.
 Karl Harneder, Dr. Gemeindefachschreiber, 84 Jahre, Bleichstr. 26, † 7. 11.
 Maria Niedermayr, geb. Zalko, 76 Jahre, Feldstraße 23, † 7. 11.
 August Gatzbach, Friseur, 61 Jahre, Bleichstraße 33, † 8. 11.
 Maria Winder, geborene Pönnig, 63 Jahre, Schellstraße 4, † 8. 11.
 Heinrich Anton Bader, 66 Jahre, Wehndstr. 39, † 8. 11.
 Maria Weis, geb. Oppenbäuser, 66 J., Schwarzenstraße 44, † 8. 11.
 Hermann Wenz, Reichsbahn-Schaffner, 67 Jahre, Bleichstr. 1, † 9. 11.
W.-Biebrich.
 Hans Kunz, geb. Weber, 49 Jahre, Hort-Weg, Straße 47, † 8. 11.

Gefällige Empfehlungen

Auto-Vermietung
 Best. Kühne, Seestraße 15, Tel. 25710, erstklass. Mietautos, Hochleistungsmotoren, Speerwagenfabriken.
Hilffloß Berechn.
Elektro-Selbstfahr.
 Mietautos Tage u. Stunde, Maurer u. Hermann, Roststraße 50, Tel. 25584.
Interiormöbel
 u. Polstermöbel, Schlaraffia, Matrasen uim. in und außer dem Hause, Prompe u. gute Ausführung, Wils. Aidel, Karlsruher 10.
Schlichter Gärtner
 empfiehlt sich in sämtl. Gartenarbeiten, Egenolf, Sellmündstr. 37.

Der Zeit anpassend
 mache ich von heute ab sehr billige Mäntel und Kostüme unter Garantie für tabell. Sit und Arbeit, Riedstraße 10, Tel. 25695.
Gutemphol.
 Schneiderin hat Tage freit. Ang. u. G. 217 an Laubel-Str.
T. Bonanderin
 empfl. f. Kind-Kleider, Mädchen, Herberungs, Tag 250 Mt. Ang. u. 2. 219 T. 2.

Bersteigerung von Mobiliar, Kaffeehausinventar und Schuhwaren.

Zufolge Auftrags verleihere ich am Donnerstag, den 12. November 1936, vorm. 9 1/2 Uhr u. nachm. 3 Uhr beginnend in meinem Bersteigerungsloale

23 Schwalbacher Str. 23
 Wiesbaden

a) Gebt. Möbel, als: Gutes Eichen-Eßzim., Bücherstanz, Dipl.-Schreibtisch, Betten, Kleider- und Wäschekasten, Bad- und Nachttische, Couché, Kleintisch, Spiegel, Weißzeug, Eisschrank, Küden- und Hausgeräth.
 b) Kaffeehaus-Inventar, als: verfilz. Kaffeegeschir: Kaffee-, Tee- und Milchkannen, zwei Kuchentrommeln, Eisgehäse, Eis-mulchen, Menagen, Weinfässer, Bestecke, 2 Kaffee-Kaffeemaschinen, große Partie Kaffeemaschinen, Kaffee- und Kaffeefassen, Kännchen, Desfetteller, Platten, Wein-, Bier- und Eisgläser, Karaffen, Zitronen-Pressen, Eismaschine uim., kom. eine große Partie Schuhwaren für Damen, Mädchen, Knaben u. Kinder, Sportschuhe, Sandalen, Kamelhaarschuhe, Pantoffeln, einige F. Herren-Schuhe.

Freiwillig mitbietend gegen Barsahlung.

Wilhelm Helrich
 Beid., öffentl. best. Bersteigerer u. Schöber Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941. Helrich's Unternehmern am diesigen Platze.

Notieren Sie: Gesellschafts- und Trauer-Anzüge zu verleihen. Zur Anfertigung nach Maß empfehle ich meine reinwollenen Stoffe

Schneidermeister Riegler, Mauritiusstr. 9

Familien-Drucksachen L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Freitag abend ist meine liebe Frau

Franziska Ulrich

geb. Leha

nach langer, mit größter Geduld ertragener Krankheit sanft entschlafen.

Robert Ulrich.

Wiesbaden, den 10. November 1936.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Freitag abend ereilte uns die Nachricht von dem plötzlichen unerwarteten Hinscheiden unserer allseits beliebten und hochgeschätzten

Frau Franziska Ulrich

geb. Leha.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieser edlen Frau, deren Andenken wir aus Dankbarkeit stets in Ehren halten werden.

Wiesbaden, den 10. November 1936.

Die Gefolgschaft der Firma
 Berthold Jacoby
 Nachf. Robert Ulrich G.m.b.H.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Der 9. November, Anlaßlich des Gedenktages weihen in allen Ecken des Stadtteils die Fahnenkreuzfahrten. Vormittags marschierten Abordnungen der SA, SS, NSKK, NS und W, sowie alle Gliederungen der Partei zum Friedhof, wo Ortsgruppenleiter Schneider einen Kranz am Ehrenmal niederlegte und in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwies. Abends fand im großen Saal des Saalbau „Bellevue“ eine Gedenkfeier statt. Saal und Galerie waren überfüllt. Die Fahnenabordnungen nahmen vor der geschmückten Bühne Aufstellung. Ein Fahnenträger und feierliche Musik (NS-Kapelle) leitete zur Totenerhebung über. Die Gedenkfeier hielt Ortsgruppenleiter Schneider. Unter den dumpfen Wirbeln der Landestrommel erklangen um 10 Uhr der Fahnenausmarsch, womit die würdige Feierkunde ihr Ende erreichte. — Stamm RM/11 des Jungvolks war ebenfalls angetreten, um durch Jungbannführer Kornmeier wiederum an den Tag erinnert zu werden, an dem die Auferstehung des deutschen Volkes begann. Der Gebetsanfang wurde durch einen Kranz, dann nahm der Jungbannführer die Befehlsgebungen vor.

Die Krieger- und Weltkriegsamerikabriefe 1892 beginnt in den nächsten Tagen mit dem Operngliedern zugunsten des Winterhilfswerts auf den Scheidebüchsen des R. Schützenvereins „Athen frei“ am Erdenheimweg. Alle Volksgenossen werden eingeladen, sich an dem Schießen zu beteiligen. Jeder Schütze erhält eine Plakette und bei über 30 Ringen eine Urkunde.

Gesellenprüfung. Vor dem Prüfungsausschuss Wiesbaden bestand der Schloßerlehrling Herbert Kah seine Gesellenprüfung im Theoretischen und Praktischen mit der Note „Sehr gut“. Die Prüfkasse ist Apparatenbau Ringer-Kohl, Wiesbaden. — Bei der Jungbannprüfung im Schloßerhandwerk wurde dem Lehrling Helmut Gersch, Substratstraße 11, bei Schloßmeister P. Storr, von der Handwerkskammer Wiesbaden eine Anerkennung und ein Ehrendiplom überreicht.

Jagdglück. Der Denitz Reich Wittmers schoß bei einer Treibjagd im Wipertal ein Wildschwein von zwei Zentner.

Vorsicht Füchse! In den Feldern und Gärten unseres nördlichen Stadtteils in nächster Nähe der Schloßgärtenfrage wagen sich die Füchse bis in unmittelbare Nähe der ersten Häuser. Auch im Schloßpark wurde in den letzten Tagen wiederholt ein Fuchs beobachtet.

„Achtung! Verräter...!“

Moderne Spionage und ihre Abwehr.

Die Ufa begann in der zweiten Woche des Monats innerhalb der Produktionsgruppe Karl Ritter mit den Aufnahmen zu einem Großfilm, der in aller Stille vorbereitet wurde und ein Thema aufgreift, das heute mehr denn je in der Wirklichkeit des Alltags von tatsächlicher Bedeutung ist. Karl Ritter, auch diesmal wieder sein eigener Spielführer, machte zu diesem wichtigen und interessanten Vorhaben folgende Angaben, die in großen Umrissen schon die spätere Gestalt des Wertes zeichnen.

Es handelt sich bei dem Film mit dem Titel „Vertraute“ um einen Stoff, dessen Grundzüge vorläufige Skizzen, die in Wirklichkeit gegeben sein könnten. Die Arbeit ausländischer Agenten zugunsten ihrer Länder und zum Schaden Deutschlands wird im Rahmen einer sorgfältig gefügten Spielhandlung wahrheitsgetreu aufgezeigt. Dem darüber die Bedingungen eines Spielfilms zu vernachlässigen, kann man sich bei der ungewöhnlichen Breitenwirkung des heutigen Kinofilms, der mehr als Bühne und Schrifttum weiteste Volksschichten erreicht, von einem Film mit solchem Hintergrund wertvollen Nutzen versprechen, da jeder Betrachter, nachdenklich und aufmerksam gemacht, die entsprechende Lehre daraus ziehen wird.

Wir lernen einen ausländischen Generalsstabsoffizier mit seinem Helfer kennen, wir lernen die systematische Arbeitsweise dieser Agenten sehen, wie geschickt sie auf dem Wege über das Zeitungsinferat als ausländische Industrielle Verbindung mit ihren politischen Werkzeu gen suchen und auch finden. Denn unter den Hunderten ganz belangloser Zuschreibungen, die auf das Inferat eingehen, befindet sich auch das Angebot des Mannes, der — ohne zu ahnen, worum es sich in Wahrheit handelt — für die Ziele der Agenten brauch-

Schierstein.

Lotengedenkfeier. Zu einer eindrucksvollen Totengedenkfeier hatte gestern die Ortsgruppe der NSDAP, die Schiersteiner Partei- und Volksgenossen zusammengerufen. Um 9.15 Uhr versammelten sich die Vollstän-digen Leiter der NSDAP, sowie Abordnungen der SA, SS, NS, usw. vor der Gedenkstätte in der Mainzer Straße, um sich geschlossen nach dem Ehrenfriedhof zu begeben. Nach einer kurzen Ansprache durch den Ortsgruppenleiter Dauster legte dann eine Abordnung am Ehrenmal den Kranz der Bewegung nieder. Mitterweile waren auch die ersten Ehrenmänner am Male angetreten. Abends fand dann eine Feierlichkeit im geschmückten Saal des Restaurants zum „Einkauf“ statt. Bei feierlichem Gesangschor erfolgte der Fahneneinmarsch. Trauermusik klang auf und die Fahnen formierten sich vor der Bühne. Pp. Kreidel verteilte die Namen der für Deutschlands Ehre und Aufrichtung ermordeten Soldaten an der Münchener Feldherrnhalle. Ortsgruppenleiter Dauster hält die Gedenkansprache. Die Feierkunde klang mit den Nationalliedern der Deutschen aus.

Dorfheim.

Kameradschaftsabend der 80er. Die hiesige Ortsgruppe des Kameradschaftsverbandes der 80er hielt im Turnheim seinen üblichen monatlichen Kameradschaftsabend ab, zu dem auch die Frauen der Kameraden eingeladen waren. Unter der Leitung des Vereinsführers Ludwig G. nahm derselbe einen harmonischen Verlauf. Bemerkenswert ist die von Kamerad August Kallmayer ins Leben gerufene Spielmannsabteilung, die sich sofort eine Anzahl älterer und jüngerer Spielleute angeschlossen.

Spenden der Landwirte für das WSK. Die hiesigen Landwirte helfen auch in diesem Jahre wieder ihre Opferbereitschaft für das WSK unter Beweis. Obwohl die Zahl der Landwirtschaft treibenden Einwohner sehr klein ist, konnten doch insgesamt über 10 Zentner Getreide und über 100 Zentner Kartoffeln für die bedürftigen Volksgenossen zur Abfertigung gelangen. Ein wahrhaft schöner Sozialismus der Tat.

Wintergemüse-Anbau. In immer vermehrtem Maße geht man dazu über, auch für einen Teil des Winters Frischgemüse auf den Tisch zu bringen. Jeder Gartenandbesitzer pflanzt sehr nicht nur ein, sondern mehrere Beete Spinat, des besten Wintergemüses, an. Dieser liefert, zweckmäßig zubereitet, ein hochwertiges Nahrungsmittel, über auch andere Gemüsearten, wie Rosen- und Winterfenchel, letzterer auch

bar sein wird. Er ist Konstrukteur in einem wichtigen Betrieb, gut bezahlt, aber trotzdem verschuldet, da er einer Frau verbunden ist, die das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswirft und sich keine Gedanken macht, wober ihr Geliebter diese Summen nimmt. Die Affen, die über derartige Fälle geschlossen werden, zeigen immer wieder die eigenartige Verknüpfung solcher privater Verhältnisse mit dem dunklen Schicksal des Verräters. Im Film, der von dieser einen Handlung allein nicht leben will, erscheint ein zweiter Fall, der als warnendes Beispiel dienen wird. Die Polizei-sekretärin K. ist mit einem jungen Kaufmannssohn verlobt, der zur Ausbildung bei einer Panzertruppe eingezogen ist und von den Agenten einmal in Uniform mit dem Mädchen zusammen gesehen wird. Wieder auf dem unerwartlichen Umweg gefälschter Informationen wird hier die Verbindung aufgespürt, die den jungen Mann beinahe Hals und Krage kostete. Die dritte Handlung, die parallel zu den beiden anderen läuft, ist die Arbeit eines ausländischen Fliegeroffiziers, der sich in den Besitz eines neu konstruierten deutschen Sturzbombers setzen will.

Auf der Gegenseite die Kriminalpolizei, der Abwehr-offizier im Kriegsministerium, das Geheimnis Staatspolizei-amt, die allmählich das Geheimnis um den Agenten entwirren und, bevor es zu spät ist, die Schlinge zuziehen.

Dr. Leonhard Füssli, der Dramaturg der Reichsfachschaft Film, schrieb in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen das Drehbuch. Vizepräsident der Reichsfilmkammer und Fachschaftsleiter Hans Weidemann hatte die künstlerische Oberaufsicht. Die notwendigen Aufnahmen — Übungen eines Panzerwagen-Regiments, Seilgerüstbau, Jagdgeschwader-Fliegen — werden unter steter Mitwirkung dieser Formationen an Ort und Stelle gedreht, da es sich in erster Linie darum handelt, in jeder Beziehung wirklichkeitstreu zu filmieren.

Krausföhl genannt, sind anzutreffen. Solange die Bitterung noch einigermaßen günstig ist, dürfte das Wachstum dieser Gemüsesorten nicht beeinträchtigt sein.

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der hier vorhandenen Arbeitslosen hat sich in den letzten Tagen wiederum stark gemindert, konnten doch zirka 50 Mann neu in Arbeit vermittelt werden. An der Hauptplache handelt es sich um ungelernete, längere Zeit arbeitslos gemessene Arbeiter, für die es leider schwer war, Arbeitsmöglichkeit zu schaffen. Durch das weitgehende Arbeitsbeschaffungsprogramm sind nunmehr auch sie wieder in der Lage, für ihre Familien besser sorgen zu können.

Ausstellung des Kleintierzüchtereis Freudenberg. Die Ausstellung in der Gemeinshaushalle der Handhiebung Freudenberg wurde diesmal ausnahmslos mit Kaninchen besetzt. Die Reichhaltigkeit der Ausstellung in Bezug auf gute Kaninchenrasen weckte bei den Kaninchen und der Dogheimer Einwohnerstark großes Interesse. Man konnte feststellen, daß das Hauptaugenmerk in Jückerkreisen meist auf die Züchtung schwerer Rassen gelegt wird. Einige Prachtexemplare bildeten den belobten Anziehungspunkt der Ausstellung. Die Schau wurde durch den Vereinsführer Karl G. in der Öffentlichkeit eröffnet. Der als Preisrichter fungierende Richter Julius B. H. Biedrich, betonte in seiner Ansprache, daß der Kleintierzüchtereis Freudenberg, obwohl er noch sehr jung sei, doch schon ein beträchtliches Material zur Stelle habe, daß er auch größere Ausstellungen besuchen könnte. Die zwei Siegerpreise entfielen auf die Siebler Oberst (franz. Silber), und Bode (Schwarzsilber). Fünf Ehrenpreise konnten an die Siebler Reinerer (Blau Wiener), Bode (Schwarzsilber) Oberst (franz. Silber), Wagner (Blau Wiener), und Bauer (Japaner) gegeben werden. Außerdem wurden eine große Anzahl der Schau-nummern mit 1., 2. und 3. Preis bedacht. Ein Teil der Ausstellung besaßte sich mit der praktischen Fellverwertung. Man kann über die vielfachen Verwendungsmöglichkeiten der Kaninchenfelle. Gezeigt wurde in diesem Ausstellungsabschnitt die Behandlung des Felles zum zweckmäßigen Aufspannen bis zum fertigen Fell in allen Gattungen. Es ist bedauerlich, Anfang nächsten Jahres unter den Sieblerfrauen der Handhiebung Freudenberg einen Belgischflügel zu veranstalten, dem sehr schon allseitig Interesse entgegengebracht wird.

Sonnenberg.

Der Kleintierzüchtereis hielt im „Raffauer Hof“ eine Versammlung ab. Der Vereinsleiter Otto G. berichtete eingehend über die Vorarbeiten für die am 21. und 22. November in der Sonnenberger Turnhalle stattfindende Kreis-geflügelschau. Er gab bekannt, daß Bürgermeister Sporthorst das Protokoll über die Ausstellung übernommen hat, die mit einer Verlozung verbunden werden soll. Ferner teilte der Vereinsleiter mit, daß außer den Ehrenpreisen der Reichsfachschaft Ausstellungen für die Landesbauernschaft und des Landeshaupstammes eine große Anzahl Aufschlagspreise von der Kreisfachgruppe Wiesbaden, den Kreisvereinen und Freunden des Vereins gestiftet worden sind. Auf der Ausstellung sollen auch Industrieprodukte gezeigt werden. Für die Schau wurden vier Preisrichter verpflichtet. Ebenfalls wurden die letzten Vorbereitungen für die am 14. und 15. November im Gasthaus „Zum Hühnerpostl“ (am Südtig) stattfindenden Lokal-Kaninchen-schau besprochen, die mit einer Preis- und Brodtschau, sowie mit einem Preisrichter verbunden wird. Preisrichter Sternberger aus Gelsenheim wurde für die Schau verpflichtet.

Verkehrsunfall. Gegen 20 Uhr kam es gestern in der Wiesbadener Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde hierbei am Knie verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Rambach.

Die Sängervereinigung hielt am Samstag, 7. d. M., ihren alljährlichen Festabend ab. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vereinsführer Kraus auf die Volksgemeinschaft innerhalb der Gesangsvereine hin und mahnte die Mitglieder, sich der ermutigenden Vereinsaufgaben insbesondere des im nächsten Jahre stattfindenden 75-jährigen Jubiläums nicht zu entziehen. Der Abend bot ein recht abwechslungsreiches Bild. Ein Sammler sorgte für den heiteren Teil. Der Bassist Adolf Blum, Wiesbaden-Dorfheim, sang unter Begleitung von Chorleiter W. Köppen mehrere Solostücke, wofür ihm herzlicher Beifall zuteil wurde. Zwischenzeitlich sang der Chor eine Anzahl Volkslieder. Verdiente Mitglieder wurden geehrt. W. Köppen wurde für 50-jährige aktive Sängertätigkeit, Philipp Schlofer für 40-jährige und Ernst Schmidt für 30-jährige inaktive Sängertätigkeit. Herr Wilhelm Schneider erhielt in Anerkennung seiner Verdienste eine Sängerpellette, während die beiden anderen Jubilare Sängerbrieve erhielten. Eine Tanzkapelle hielt alt und jung bis gegen Morgen zusammen.

Bierstadt.

Die Helbengedenkfeier wurde auch hier von Partei und Bevölkerung in feierlicher Weise begangen. Bereits am Vormittag bezogen die Ehrenmänner der SA, NSKK, NS und W ihre Plätze an den Ehrenmälern in Bierstadt und Kloppenheim. Um 2 Uhr nachmittags fanden sich die Angehörigen der NS-Formationen auf dem Helbenschloß in Bierstadt ein, und gedachten der Toten des Krieges und der Bewegung. Ortsgruppenleiter Staub legte einen Kranz nieder. Am Abend fand im gut beleuchteten Saalbau „Zum Birnen“ die große Gedenkfeier statt. Mit dem „Vater“ von Händel leitete der Musikverein Bierstadt die Feier ein, dem folgten der Fahneneinmarsch und ein Vortrag von Lehrer H. Hofmann anstößlich „Des Tod“ von Gies, gespielt vom Musikverein, und ein Chorvortrag des MGG 1883 „Der Soldat“, leiteten zur Totenerhebung über Lebende Bilder der SA und ein Gedicht „Den Toten der Feldherrnhalle“, gesprochen von Lehrer Hofmann, veranbaltlichten den Kampf der Bewegung. Ortsgruppenleiter Staub hielt sodann die Gedenkreden. Während das Lied von guten Kameraden erkante, verlas Truppführer Paul, Ehrenheim, die Namen der Ermordeten des 9. November und die des Ganges Helsen-Rassau. Mit dem Chorvortrag „Wahrung“ von Heintichs, gesungen vom MGG 1883, und einem weiteren Gedicht „Auf dich kommt's an“, gesprochen von Lehrer Hofmann, sowie dem Fahnenausmarsch nahm die Gedenkfeier ihr Ende.

Starker Sturm. Mit großer Geschwindigkeit, begleitet mit Regen und Hagel, raste in den getrigen Abendstunden ein Sturm über Bierstadt. So wurden in fast allen Straßen Fahnen losgerissen und vom Sturme danongetragen. Auch Dachziegel wurden von den Dächern geweht, ebenso wurden verschiedene Obstbäume enturzelt.



Der junge Soldat (Heinz Welsel) bei der Vernehmung.

(Photo-Ufa.)

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Wertvoller Kirchenfund.

in Weisenheim i. Rhg., 9. Nov. Gegenwärtig werden in der hiesigen katholischen Kirche Umbauarbeiten vorgenommen. Dabei stieß man auf einen interessanten und geschichtlich wertvollen Fund. Beim Abheben einer Altarplatte bemerzte man auf der Rückseite eine überlebensgroße ausgearbeitete Rittergestalt in voller Rüstung. Derselbe steht aus zwei Löwen, unter denen sich zwei Köpfe ohne Aufsicht befinden. Altarstifterschrift Dr. Hüfner ist der Aufschrift, daß es sich um ein Grabmal aus dem 15. Jahrhundert handelt. Der interessante Fund wird an der Westseite der Kirche demnächst Aufstellung finden.

— Weidenbach, 9. Nov. Die Eheleute Karl Kierstein und Frau begannen das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Neubautätigkeit, welche im Laufe des Sommers sehr regte war, hält auch trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit weiter an. Es wurden bereits vier Wohnneubauten errichtet und weitere zwei Wohnhäuser sind in Angriff genommen worden, welche bei der anhaltenden trockenen Witterung noch unter Dach gebracht werden können. — Die Kalksandmauern sind in vollem Gange, es werden Fußwege und Ortbahnen imhandelt, so daß fast alle Erwerbslosen Beschäftigung gefunden haben.

in Oberwalluf i. Rhg., 9. Nov. Die Einrichtungen der Feuerwehr Oberwalluf und die der Chemischen Werke Bad Nauheim wurden vom Branddirektor der Wiesbadener Feuerschutz, Dietl, sowie dem Führer der Rheinwälder Feuerschutz, Koch, und dem Ortskommandanten Dietl besichtigt. — Bauer Josef Klant feierte seinen 71. Geburtstag.

1. Etzville i. Rhg., 9. Nov. Die Eheleute Franz Färber und Frau Maria, geb. Stein und Gottfried Willehelms und Frau Emma Maria, geb. Hill, feiern am 11. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

in Erbach i. Rhg., 9. Nov. Zwischen Erbach und Etzville kam der Postkutschwagen eines Bierhändlers aus Etzville auf der nassem Straße ins Schlingern, kehlte sich quer über die Straße und wurde beschädigt. Die Ladung wurde durch in Mitleidenschaft gezogen. Viele Bierflaschen gingen in Trümmer. Der Wagen war seitwärts umgeschlagen und mußte abgeschleppt werden. Die Fahrer blieben unverletzt.

in Dietrich i. Rhg., 9. Nov. Für das Frühjahr 1937 wurden die Holzfallungsarbeiten vergeben. Zu Aufträgen wurden bestimmt: für den Vorderwaldbezirk H. Kreis-Dietrich und für die Hinterlandswaldbezirke H. Konrad-Obergladbach.

in Weisenheim i. Rhg., 10. Nov. In der Gemartung Johannsberg ist man größtenteils mit der Weinlese fertig. Die Mostgewinnungen lagen zwischen 75 bis 90 Grad nach Oechsle. Danach verripft der „Neu“, der nun in den Kellern gärt und rumpelt, bei sachgemäßer Behandlung ein unter Mittelwein zu werden. Die größeren Gärten, die durch ihre berühmten Spärlasen aus den Rieslinggewächsen die äußerste Güte herauszubringen wollen, haben mit dem Einbringen der Weinernte immerhin noch eine Woche zu tun. Wengemäßig reicht der Ertrag bei weitem nicht an den des Vorjahres heran.

Rhein und Nahe.

Feuerschutz in Oberdiebach.

!! Badarath a. Rh., 9. Nov. In dem landwirtschaftlichen Anwesen des Wingers und Volzgebieters Rudert in benachbarten Dorfe Oberdiebach brach auf dem Dachboden ein Feuer aus, das durch die dort aufgestellten Feuer- und Strohvorräte und durch das äußere trodene Holz des Fachwerkbauwerks rasche Nahrung fand. Dazu kam noch, daß der Wind das Feuer führte. In kurzer Zeit fand das Feuer in Flammen, die auch auf das Nachbarhaus des Fahrmanns Schmid übergriffen. Acht Kämpfer aus beiden hiesigen Freiwilligenvereinen gegen den Himmel und die rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Oberdiebach, Manubach und Badarath, leichtere mit Motorspritze, mußten mit allen Mitteln gegen das wütende Element antämpfen. Während aus beiden Anwesen das Vieh raslos in Sicherheit gebracht werden konnte, fiel die gesamte Inneneinrichtung samt dem Mobiliar dem Feuer zum Opfer. Die beiden Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Seidens Erntevorräte

verbrannten. Der Schaden ist recht bedeutend. Die Brandursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Kraftwagen 20 Meter tief abgehürzt.

— St. Goar, 8. Nov. Ein Personenkraftwagen von auswärts, der sich auf der Fahrt nach Lorch befand, stürzte an der Abzweigung der Straße Saerthal-Ransel einen 20 Meter tiefen Abhang hinab. Der Wagen wurde stark beschädigt, während die beiden Insassen mit leichten Verletzungen davonsamen.

!! Lorch a. Rh., 9. Nov. Bei einer von den hiesigen Jagdpächtern veranstalteten Treibjagd konnten drei Wildschweine im Gewicht bis zu 130 Pfund zur Strecke gebracht werden.

Lahn und Westerwald.

Tobesopfer eines betrunkenen Autofahrers.

— Limburg a. d. L., 9. Nov. Der 19jährige Helmuth Schneider aus Limburg, der Ende voriger Woche zwischen Mensfelden und Unter einem betrunkenen Autofahrer beim Überholen angefahren und samt seinem Fahrrad über 80 Meter weit mitgeschleift wurde, ist an den erlittenen schweren Verletzungen im Limburger Krankenhaus gestorben. Der Vater des Verunglückten, der hinter seinem Sohn auf einem Fahrrad fuhr, war Zeuge des Unfalls. Der Fahrer befindet sich in Haft.

Aus der Pfalz.

Solche Zustände sind unmöglich!

— Landau (Pfalz), 9. Nov. In der Rühlheimer Niederlassung einer badischen Zigarrenfabrik hat die Deutsche Arbeitsfront gänzlich unzulässig und heute einfach unmögliche Zustände aufgedeckt. Der für das Wohl der Gefolgschaft verantwortliche Meister erfüllte in seiner Weise die an einen Betrieb heute zu stellenden Forderungen. Die Durchsicht des Lohnbuchs ergab niederschmetternd geringe Beträge für eine Wochenarbeitszeit von 48 bis 50 Stunden. In dieser mangelhaften Entlohnung war die Gefolgschaft noch den verschiedensten Schikanen ausgesetzt. Kauf dir eine Brille, wenn du nichts hast, wurde einer Arbeiterin zur Antwort, die um ausreichende Bezahlung ihres Arbeitspulses gebeten hatte. Der Hof- und Aufenthaltsraum war verwehrt und ungesund. Die DAF hat bereits die entsprechenden Maßnahmen eingeleitet.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

- Reichssendung: 20.15 Stunde der jungen Nation. „Bauernreue und Bauerntroz sind härter als das Sterben“.
- Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik. 16.45 Konzert. 17.30 Musik vom Mozart. 19.00 Traza, die Hof ist da. Poesie und Lieder. 20.45 Bunter Schallplattenkonzert.
- Breslau: 12.00 Konzert. 17.00 Konzert. 18.50 Quartett-Musik. 20.45 „Gericht im Dom“. Hörspiel. 22.30 Orchesterkonzert.
- Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.30 Klaviermusik. 17.40 Hausbuchgeschichten von Thoma. 19.00 Militärkonzert. 20.45 Unterhaltungskonzert.
- Köln: 12.00 Musik zur Wertpause. 13.15 Konzert. 16.00 Wir treiben Familienforschung. 16.30 Konzert. 18.00 Lieder und Klaviermusik. 18.45 Musikalisches Durcheinander. 20.45 Feiertag des Eifens im Eifens. 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Königsberg: 12.00 Konzert. 14.20 Zeitgenössische Musik. 15.35 Konzert. 17.40 Wenn die Kraniche ziehen. 19.10 Langenmark. 20.45 Musik deutscher Meister. 21.30 „Der Loten Rohnmal ragt in unser Sein“. Helldengensfeier. 22.20 Meister des tragischen Lebens. 22.40 Orchesterkonzert.
- Leipzig: 15.40 Was liest die DAF? 16.00 Schallplatten. 17.10 Tiere als Wetterpropheten. 18.00 Südamerikanische Volkslieder. 18.30 Fröhliche deutsche Martinslieder. 19.00 Fröhlicher Feiertagabend. 21.00 Musikalisches Kabarett. 22.30 Orchesterkonzert.
- München: 12.00 Konzert. 13.15 Schallplatten. 15.40 Kinder- und Jungmädchenkonzert. 18.10 „Einiges Vorbild“. Gedanken an Langemarck. 19.30 Ringender Regen. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 „Walpurgisnacht“. Eine Opernovelle.

Der erste Eintopf im Luftschiff „Hindenburg“.

350 RM. wurden für das WSM aufgebracht.

— Frankfurt a. M., 9. Nov. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Luftschiffahrt fanden am gestrigen Eintopfsamstag auch die Fahrgäste und die Besatzung des Luftschiffs „Hindenburg“, das sich gestern auf der Reize nach Rio de Janeiro vor der Küste Südamerikas befand, im Dienste des Winterhilfswerks. Bei der deutschen Zepplin-Reederei in Frankfurt a. M. ließ folgendes Radio-Telegramm ein: „Resultat Eintopf „Hindenburg“ 350 RM. Bitte diese Summe dort beim WSM einzuzahlen. Heil Hitler! Frsk. Kapitän“.

Der Betrag von 350 RM. wurde von der Deutschen Zepplin-Reederei Frankfurt a. M. sofort an das hiesige Winterhilfswerk überwiesen.

Ein „Kriminalbeamter für Rassenhände“.

Gefängnisstrafe wegen Amtsannäherung.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Der 39jährige Johann B. ersetzte vor einiger Zeit bei der Kriminalpolizei eine Anzeige, in der er einen Juden und eine deutsche Frau der Rassenhände verdächtigte. Gleichzeitig nannte er Personen, die er bereits in dieser Angelegenheit vernommen habe und die in der Lage seien, Aussagen machen zu können. B. der für eine Auskunftei tätig war, hörte bei Recherchen, daß in einem Haus im Sandweg ungesicherte Vorgänge vorgenommen seien und war der Sache nachgegangen.

Auf Grund der Anzeige wurde er nach einiger Zeit zur Kriminalpolizei vorgeladen, wo man ihm mitteilte, daß Ermittlungen nur von der Polizei vorgenommen würden, und daß er sich als Kriminalbeamter ausgeben habe. Er bestritt jedoch, sich der Amtsannäherung schuldig gemacht zu haben und tat dies nun auch in der gegen ihn wegen zweier Fälle der Amtsannäherung anberaumten Schöffengerichtsverhandlung. Aus der Erörterung des Vorlesens des Angeklagten ergab sich, daß er u. a. wegen Amtsannäherung und wesentlich falscher Anschuldigung verurteilt ist und zweimal die Vorteile einer Amnestie genoss. Die Verhandlungen der Zeugen ließen keinen Zweifel, daß der auch jetzt leugnende Angeklagte sehr energisch aufgetreten war, sich als „Kriminalbeamter für Rassenhände“ ausgeben und in dem einen Fall eine an einer Kette befindliche Flechtmarte als Ausweis vorgezeigt hatte. Eine Zeugin verpöbelte er sogar durch Handschlag zur strengsten Verschwiegenheit und machte sie aufmerksam, daß sie sich strafbar mache, wenn sie etwas verlauten lasse.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten fünf Monate Gefängnis, das Gericht erkannte wegen fortgesetzter Amtsannäherung auf drei Monate Gefängnis.

- 21.00 Orchesterkonzert. 22.40 Neue Lieder von Hugo Wolf. 23.00 Hausmusik aus alter Zeit.
- Stuttgart: 15.30 Das Urbild des Lebertrümpfers. Hörbild. 19.00 Amere Heimat. 22.30 Tanz und Unterhaltungsmusik. 24.00 Musik von Schubert.

Saarbrücken: 12.00 Konzert. 14.10 Eins ums andere. 20.45 Aus Nozarts Zauberkäst. der Oper. 21.15 Bericht mit die Meister nicht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Die unruhige und wechselhafte Witterung, die unter dem Einfluß des über den britischen Inseln liegenden Tiefdruckwirbels steht, erreicht in diesen Tagen ihren Höhepunkt. Besonders am vergangenen Sonntag traten bei uns mit dem Eindringen kälterer Luftmassen heftige Stürme auf, die zur Zeit, am Montag, noch in verstärktem Maße im Nordseegebiet andauern. Da der träge britische Wirbel auch weiterhin unsere Witterung beherrscht, wird diese zunächst noch ihr unruhiges und veränderliches Gepräge behalten, doch muß mit einer langsam fortschreitenden Abkühlung gerechnet werden.

Witterungsansichten bis Mittwoch abend: Besonders heftiges Wetter mit einzelnen schauerartigen Niederschlägen. Bei etwas abflauenden, aber immer noch lebhaften westlichen Winden, etwas kühler.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, 11. November 1936, vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Marktplatz 8, 1: 1 Rennautomat, 1 Fernschreibapparat, 1 Bierdeckel, 1 Leinwand, 1 Kraftwagen, 1 Klavier, 1 Motorrad, 1 Uhr, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schrank, 1 Küchenschrank u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Kühle, Obergerichtssozialbevollmächtigter, Bismarckring 17.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 11. Nov. 1936, mittags 12 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, in der Hauptstraße 6, international, Adolfsstraße 6, mit Einverständnis des Inhabers 1 Pers.-Auto (Opel) öffentlich meistb. gegen Barzahl. Bez. Obergerichtssozialbevollmächtigter, Kailer-Friedrich-Ring 60.

Der kleine Museumsforscher

Am Mittwoch, den 11. Nov. 1936, vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Marktplatz 8, 1: 1 Rennautomat, 1 Fernschreibapparat, 1 Bierdeckel, 1 Leinwand, 1 Kraftwagen, 1 Klavier, 1 Motorrad, 1 Uhr, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schrank, 1 Küchenschrank u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bez. Obergerichtssozialbevollmächtigter, Kailer-Friedrich-Ring 60.

Macht die Haut zart u. matt

Vorzüglich als Puderunterlage

Von 50 Pfg. bis M. 2.-

Moderne Brillen

in größter Auswahl bei

Optiker

Dorner

Marktstr. 14 am Adolf-Hilfer Platz

Lieferant aller Krankenkassen

Zwangs-Versteigerung. Am Mittwoch, den 11. Nov. 1936, 11 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Marktplatz 8, 1: 1 Rennautomat, 1 Fernschreibapparat, 1 Bierdeckel, 1 Leinwand u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Obergerichtssozialbevollmächtigter, Kailer-Friedrich-Ring 60.

Sport und Spiel.

Unsere Tennis-Rundschau.

Epilog zum Hallen-Länderkampf gegen Belgien.

Der Novemberturnier geht übers Land, aber der „weisse Sommerport Tennis“ schließt nicht. Es gibt immer mehr Hallen- und die Hallentämpfe finden immer stärkere Beachtung. Es haben sich eine Reihe wahrer Spezialisten auf hoch, Parzell und Beton herausgebildet; Borotra, der eben von Beltrame gewonnen wurde, war einer ihrer großartigen Vertreter. Sein Flugschlag, Netz- und Schmetterstil mußte ja auch besonders wirksam sein unter solchen Umständen. Der letzte „König der Halle“ war der Schwede Schröder, und es gehört zu den merkwürdigen Beweisen für die Breite und Frische des amerikanischen Tennis, daß Schröder bei den amerikanischen Hallen-Tennis-Meisterschaften über die zweite Runde nicht hinauskam.

Zu die Halle geht man aber nicht nur, um Turniere auszurufen. Die Halle ist der wichtigste Tennisplatz für den Tennisspieler im Winter, und wer im Frühjahr Erfolge haben will, kommt heutzutage ohne die Hallenarbeit nicht mehr aus. Die Halle ist unermüdlicher als das Spiel im Freien. Sie zwingt zu größerer Schärfe. Der Ball hat mehr Fahrt. Die vielen Tausende mühen noch geschwinder sein als unter der Sonne. Darum: hinein in die Hallen, wo irgend es sich machen läßt! Zwei Stunden in der Woche oder auch nur eine tun wahre Wunder für die Bewahrung der Form.

Wir haben über ein großes Ereignis zu berichten; über den europäischen Hallen-Tennis. König Gustav V., als Mr. G. zu den populärsten Sportgelehrten Europas zählend, hat diesen Fall für die beste hallentennisspielende Nation ausgelegt. Man kann gewiß sein, daß auch dieser Wettbewerb das große Bestätigungswort erlangen wird. Im Fachamt Tennis ist man sich darüber klar geworden, daß es falsch wäre, n. Gramm und H. Hentel in diesen Wettbewerb zu schicken, so abgehebt und umhergejagt, wie sie aus der letzten Saison kamen. Jemand hat den Beginn hat man es mit „leichtem Gefühl“ probiert. Gab es hier und da Bangen? Es wurde getrennt. Andere junge Mannschaft, die als eine Art väterlicher Berater der Hamburger Dr. Deffart ergänzte, schlug sich brav und besiegte Belgien 4:1. Das war kein sehr harter Gegner? Wir wissen es. Immerhin sind die Axtorff und Geelhand und Borman erfahrene und weiseren Spieler; und als es am ersten Tage 1:1 stand, denn Dr. Deffart war ein in der Jugend und Schärfe des ehrengeliebten Axtorff gescheitert — da schien immer noch eine Überbrückung möglich. Aber die ruhige Art, mit der der feste Knabe Dettmer Geelhand schlug, imponierte schon sehr. Als wir am nächsten Tage durch die beiden Berliner Jungen Weisner und Bartkowiak das Doppel gewonnen hatten, war die Stimmung in den Hamburg-Altenhofen Hallen rasig. Mit Recht. Der Sonntag sicherte den Triumph. Dettmer, der Ex-Offener, besiegte auch Axtorff, der ihm allerdings sieben Widerstand leistete, und Dettmer gewann mit einigem Glück über Geelhand.

Der Start ist gelöst. In der Halle löst auch Gottfried von Gramm und schaute zu. Vielleicht ist er schon dabei, wenn es gegen den nächsten Gegner geht?

Betrachtungen zur Rangliste.

Die deutsche Tennisrangliste ist ins Land gegangen. Waschen wie es einmal umher als üblich — fangen wir bei den Mädchen an! Da gibt es immerliche Anstöße. Wir denken beim Betrachten der Ränge einen Augenblick an Eliza, die Italienerin, an Hilde, die Dänin wurde. Zwei Spielerinnen, die einmal im Endkampf von Wimbledon standen, sind Deutschlands Frauenmeisler durch Heirat verloren gegangen. Heute führt Marieluise Horn die Reihe an. Mit Recht. Die Wiesbadenerin, der Top eines ferngelegenen Sportnieders, ist härter denn je. Zum ersten Male in dieser Saison drang sie bis unter die letzten Acht von Wimbledon vor und in Europa scheiterte sie eigentlich immer wieder nur an Mme. Mathieu, die mit Stolz den Ehrenkittel „Mutter Mathieu“ führt und deren Gedächtnis leichter immer noch reichte die Wiesbadenerin niederzuhalten. Mit Marieluise Horn — nämlich auf dem 1. und 2. Platz gemeinsam — erscheint „Jröchen“ Kott. Vielleicht kommt einem die Platzierung der zum Amateurtum reuig zurückgekehrten Spielerin auf den ersten Platz ein wenig zu vorteilhaft vor, aber man darf nicht vergessen, daß Fr. Kott in diesem Sommer tatsächlich eine Reihe seiner Erfolge erzielte, deren bedeutendster ihr glänzendes Spiel gegen die polnische Spitzenspielerin war. Ganz nach vorn, bis auf die dritte Stelle, hat sich Fr. Johnson-Berlin geplickt. Sie ist die turnierfähigste deutsche Spielerin und die Saison kann ihr nicht früh genug beginnen. Nach Wiesbaden, zum

Wintertraining im Kleinkaliber-Schießsport.

Wiesbadener Schützen am Stand.

In der richtigen Erkenntnis, daß es für wirkliche Sportsleute keine Winterpause geben darf und alle Schützen, die es in ihrem Sport weiterbringen wollen, müssen unbedingt nach einem festen Plan arbeiten und das Training unter allen Umständen einhalten. Jede Übung muß Kampfscharakter tragen. Es genügt nicht, daß ein Schütze seine planmäßigen Serien schießt, er muß dabei immer in härtester Konkurrenz zu einem oder mehreren Kameraden stehen. Er muß immer das Gefühl haben, „es gilt“. Dadurch wird ihm der Kampf zur Gewohnheit und diese Gewöhnung macht keine Kerzen gegen den Kampf selbst unempfindlich. Laufende Übungspläne im Vereinstraining bilden nur die unterste Stufe des Trainings. Sobald diese nicht mehr genügend Spannung gewähren, müssen andere Gegner herangezogen werden. Freundschaftskämpfe mit möglichst gleichstarken Vereinen müssen ausgetragen werden. Derartige Freundschaftskämpfe können nicht oft genug zum Ausstrag gebracht werden, denn sie spielen am besten das Bild des ersten Kampfes mit all seinen anregenden Momenten wider.

Am Sonntag, 8. Nov. d. J., trugen die beiden Kleinkaliber-Schießsportvereine, V.K.S.V. Wiesbaden und R.K.S. Sportklub 1921 Wiesbaden (Bez. Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportklub, Berlin) einen Freundschaftskampf in der Klasse A aus. Jeder Verein stellte eine A-Mannschaft. Diese trat geschlossen zum Schießen an, so daß jeder Schütze unter denselben Einflüssen war, seine Übung sah, schloß sich, schloßen 15 Schuß, je

ersten deutschen Großturnier, pflegt sie stets schon von südlicher Sonne gebräunt zu kommen. In der weiteren Reihenfolge der Frau Schneider-Feig, Fr. Kappel, Frau C. Beutter, Fr. Willein gibt es keine Überzahlung. An die 9. Stelle hat sich die Berlinerin Enger hochgeplatzt; dann erst liegt man den Namen von Fr. Sander, die einmal eine große Hoffnung des deutschen Frauennennis war.

Und die Männer? Über die ersten beiden Plätze braucht man gar nicht zu reden. Die nehmen n. Gramm und Hentel II mit Selbstverständlichkeit ein. Daß an dritter Stelle Decker steht — trotz mancher Niederlage und trotz der durch Grammas stark eingeschränkten Turnierbezüge — zeigt zweierlei: einmal die wirksame Tennisbegabung dieses leider allzu sensiblen Spielers und dann die Tatsache, daß sich die weiteren Talente noch nicht drängen. Denn an vierter Stelle steht der gewiß nicht unbekanntere Wäremeyer Dr. Tübgen, ihm folgt der gleichfalls seit Jahren immer im Vordergrund stehende, wenn auch nie zu höchster Klasse aufgeklommene Dr. Fischer-Willingen. Dann aber kommt ein ganz junges Talent; Dettmer aus der Geburtsstadt Hilde-Krahwitz. Jetzt Waid-berliner. Man verliert darüber, daß er in den letzten beiden Jahren oft genannt wurde, wie jung er eigentlich ist — kaum 18 Jahre vorüber. Klein und blond und mit viel Talent. Mit ihm zusammen auf dem 6. bis 12. Platz haben Göpfert, Haenkel, Kuhlmann, Lund, W. Menzel. Auf dem 13. bis 16. Platz taucht zwischen den Berlinerinnen Beutner, Fr. Hentel und G. Jaenede als erster Süddeutscher der Frankfurter Dohnal auf, dessen schönste Leistung in diesem Jahr seine knappe Niederlage gegen den Berliner Seifert war. Bei den vom 17. bis 23. Platz eingeordneten Spielern sieht man die Namen der Frankfurter Bäumer — der, als Solist nur wenige Turniere besucht hat —, Dr. Hente, der erst von Sommermitte ab in Fahrt kam, Dr. Buh, der sich, obwohl er nicht mehr der Jüngste ist, immer noch sein vor hält und

Auf den Hockeyselben.

Schönes Spiel des D.H.K. Wiesbaden.

SR. 1880 Frankfurt siegt nur knapp 2:1.

Der Deutsche Hockey-Klub Wiesbaden lieferte den Spielern des SR. 1880 Frankfurt eine durchaus gleichwertige Partie. Bis zum Schlußspiel wurden die Zuschauer in Spannung gehalten, denn der Ausgang lag gerade in den letzten Minuten des Spieles fest im Bereiche der Möglichkeit. Nur mit Mühe konnte die Frankfurter Hintermannschaft verhindern, daß Wiesbaden den verdienten Gleichstand erzielte. Ausgesprochen hoch hatte B. Müller, als er einen Schuß an die Latte setzte. So gewann Frankfurt mit Glück dieses Spiel, das wieder einmal den Beweis erbrachte, daß die D.H.K.-Mannschaft gegen erstklassige Gegner große Spiele liefern kann. Bei Wiesbaden mußten sich die Beteiligten zunächst an die veränderte Aufstellung gewöhnen, dann aber waren Schulteis und Kesper gut, und zusammen mit Schneider nicht mehr zu überwinden. Einen guten Eindruck hinterließ die Käuferreihe, denn so mancher gut gedachte Angriff der Frankfurter wurde im Keim erstickt. Im Sturm gefielen besonders B. Müller und F. Vogel. Die Gesamtleistung der Stürmerreihe könnte noch gehoben werden wenn jeder darauf bedacht wäre, den Ball schnell abzuspielen. Alles in allem lieferte die gesamte Mannschaft ein außerordentliches und schönes Spiel, das alle Zuschauer zufriedenstellen konnte. Das Tor für Wiesbaden erzielte B. Müller.

Das Spiel der 2. Männer brachte einen überraschend klaren Sieg der Wiesbadener, die eine Anzahl jüngerer Spieler mit bestem Erfolg verwandten. Das 3:0-Ergebnis geht durchaus in Ordnung und ist um so erfreulicher, wenn man bedenkt, daß auf Frankfurter Seite einige Spieler standen, die früher der 1. Mannschaft angehörten.

D.H.K. (Frauen) — SR. 1880 Frankfurt 0:6.

Das Ergebnis ist insofern verständlich, als Wiesbaden mit vier Ersatzleuten antreten mußte, die das Tempo nicht durchhalten konnten. Dazu kam noch, daß die Torwächterin durch ein überraschendes Tor verlor wurde und zwei bis drei letzte Misse durchlief. Frankfurt stellte die bessere Mannschaft, die sich auch mit den schlechten Bodenverhältnissen leichter abfinden konnte. Bei Wiesbaden gefiel nur die Verteilung Lehmann/Strämer.

D.H.K. Wiesbaden (Mädchen) — SR. 1880 Frankfurt (Mädchen) 1:3.

5 Schuß in den drei Anschlagarten, 50 Meter Entfernung, offene Witterung, auf die 12er-Ringhöhe.
Von möglichen 720 Ringen je Mannschaft schossen im Vork-SR: 582 Ringe. 1. Lorenz, 2. Herrmann, 3. Wunderlich, 4. Kimpel. — R.R.-Sportklub 1921: 570 Ringe. 1. Penning, 2. Beconot, 3. Ulrich, 4. Müller. Bester Tageschieße: F. Penning (R.R.S. 1921).

Zu solchen Freundschaftskämpfen werden in Zukunft auch andere R.R.S.-Vereine aufgefordert werden, ebenso werden auch Fernweittämpfe ausgetragen und es wird als Wintertraining kein besseres Training geben.

Hervorragende Ergebnisse

erzielten am Sonntag zahlreiche Mannschaften in Deutschland, die sich an einem Fernweittämpfe beteiligten. Das beste Ergebnis erzielte bisher — die Jodeln aus Zellwiesbach liegen noch aus — die Schützen G. Traepfagen, deren 10 Mitschießer bei 40 Schüssen freischießend auf die Jocherhöhe in 50 Meter Entfernung 3874 Ringe von 4000 möglichen schossen. Die Sportklub, Wannee mit 3846 Ringen belegten den 2. Platz vor der Deutschen Zentrales Berlin (3833), Polizei-SK. Hamburg (3825), Kölner Klub für Kleinkaliberschießen (3802), Sportklub Stettin (3801) und V.K.S.V. Hamburg (3800). Bester Einzelschieße war der Kölner Rickmann mit 397 Ringen, knapp gefolgt von Hertz-Groegingen und Olco-Wannee mit je 395 Ringen.

Lewis bleibt Weltmeister.

Den Harocz nach Punkten geschlagen.

London, 10. Nov. (Zuntmeldung.) Vor über 12 000 Zuschauern wurde am Montagabend in der Kemble-Arena in London der Halbflügelgewichtskampf zwischen dem kalifornischen Keger John Henry Lewis, den die Amerikaner als Weltmeister bezeichnen, und dem Engländer Harocz ausgetragen. 12 von den 15 Runden des wenig interessanten Kampfes gingen an Lewis, der schließlich auch den verdienten Punktsieg erhielt. Harocz klammerte sich durch die ersten 10 Runden und ging erst in den letzten 5 Runden mehr aus sich heraus.

Fehlt Billiet/Depaau.

Schön/Vellenaers in Rotterdam an 3. Stelle.

Das Rotterdammer Sechstagerturnier brachte am Montag nachmittag weiter zahlreiche Jagden, in deren Verlauf sich der Stand erneut veränderte. Vijnburg/Wals, die am Nachmittag an der Spitze lagen, mußten eine Runde abgeben, während Billiet/Depaau und Schön/Vellenaers in die Spitzengruppe aufstiegen. Am 23 Uhr führten Billiet/Depaau mit 88 Punkten vor Sloats/Charlier (55) und Schön/Vellenaers (54). Mit einer Runde Rückstand folgten Vijnburg/Wals mit 240 Punkten vor Kausch/Gumbretiere an 4. Stelle, während Elmer/Rieker mit acht Runden Rückstand an 11. Stelle lagen.

S. Kleinogel-Darmstadt, der in diesem Sommer seine Vorkjahresleistungen weit übertraf.

Fred Fernz wird Berufsspieler.

Fred Fernz, der beste Tennisspieler der Welt, ist nun doch ins Lager der Berufsspieler gegangen, nachdem er bisher immer derartige seit Monaten umlaufende Gerüchte demontiert hatte. Fernz hat einen Vertrag mit einer unter Leitung Francis Hunters stehenden Gesellschaft abgeschlossen.

Wiesbadener Handball.

Kreisklasse II:

To. Auringen — SR. Waldtrage 8:2.

Vor seiner Fahrt nach Auringen war der SR. Waldtrage erster Meisterhaftsanwärter, jetzt steht er am Tabellenende. So schnell geht das in der 2. Kreisklasse. Der To. Auringen hat nun die Schlußrunde beendet. Zwei überlegene Heimspiele, ein Unentschieden und eine Niederlage mit nur einem Tor Unterschied haben ihm 5:3 Punkte eingebracht; er liegt vorläufig an der Spitze. Geminnt der To. Niederrhauen in Wiesbaden das letzte Spiel gegen die Waldträger, dann ist er punktgleich mit Auringen, und die beiden Vereine haben einen dritten Gang um den Ehrentitel anzufragen. Behalten die Wiesbadener die Oberhand oder verläßt das Gesicht unentschieden, dann ist Auringen Meister und je nachdem SR. Waldtrage oder To. Niederrhauen Zweiter bzw. Dritter. Augenblicklich steht es so:

1. To. Auringen	4	2	1	1	22:13	5:3
2. To. Niederrhauen	3	1	1	1	15:16	3:3
3. SR. Waldtrage	3	1	2	1	13:21	2:4

In Auringen konnten sich die Waldträger noch schlechter durchsetzen als in Niederrhauen. Sie hatten allerdings auch Pech. Dr. Linkaus Müller, der sie sofort in Führung gebracht hatte, mußte auf dem holprigen Platz schon in den ersten Minuten ohne Verletzungen eines Gegners um, so daß sich seine alte Fußverletzung wieder entstellte. Er mußte auscheiden, und die Wiesbadener waren fortan auf 10 Mann angewiesen. Sie ließen ihren linken Sturmflügel geschwächt, wo nun Ventan allein kam. Erst nach dem 7. Viertel, bei Halbzeit hielt es 4:1, glückte ihm der zweite Treffer. Die körperlich, aber auch in der Ballbehandlung überlegenen Auringer waren dem angelegentlich Eifer der Wiesbadener mit vollem Kraftsinn in den erlaubten Grenzen begegnet.

Handball-Gauligaspiel am Fuhtag.

In der Gauliga Südwest wird am Fuhtag neben dem feierlichst verlegten Meisterhaftspiel zwischen Ingobertia St. Ingbert und SR. 1880 Darmstadt auch das ausgetragene Meisterhaftspiel zwischen dem T.V. Badloch und dem Gaumeister M.S.B. Darmstadt nachgeholt.

Ein Sonntag ohne Fußball.

Gauliga Südwest am 15. November spielt.

In der Fußball-Gauliga finden am 15. November keine Gauliga-Meisterhaftspiele statt. Die in der Vormwoche für diesen Tag angelegten, feierlichst ausgetragenen Spiele: T.V. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt, Kickers Offenbach — SR. Wiesbaden und Borussia Worms — F.R. Birmales sind wieder abgelehnt worden. Die Vereine der Südwest-Gauliga, die mit ihren Meisterhaftspielen ziemlich am weitesten fortgeschritten sind, können die Ruhepause durchaus vertragen, zumal die am 18. November stattfindenden Winterhills-Spiele und der am 22. Nov. auf dem Programm stehende Pokalampf gegen den Gau Mittelrhein die Spieler der Vereine klar in Anspruch nehmen. Die Gefahr einer Terminnot ist angesichts der Tatsache, daß die Südwest-Vereine durchweg schon sieben Spiele ausgetragen haben, während in anderen Gauen Vereine erst ein Spiel hinter sich haben, nicht vorhanden.

SR. Waldtrage: Resultate der Jugend-Abtlg. vom 8. 11. 1936: Junioren — SpVg. Kallaus Junioren (Verbandsspiel) 5:0; Jungmannen — Reichsbahn (Verbands-Spiel) 5:2; Jugend — 1919 Biedrich (Reich-Spiel) tampflos gewonnen, da Biedrich nicht antrat; 1. Schüler — Ellville 1:4.

Kampf gegen die Kelode.

Caracciola am Mittwoch wieder auf der Autobahn.

Drei neue internationale Klassenrennen hatte Rudolf Caracciola am 26. Oktober binnen weniger Stunden auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. aufgeführt. Sprunghaft hat der neue 12-Zylinder von Mercedes-Benz die Rekord gewonnen. Doch bereits am nächsten Tage schlug das Wetter um, so daß es unmöglich wurde, die Fahrten erfolgt

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Anhaltende Belegung im Lebensversicherungsgeschäft.

22,3 Milliarden RM. Versicherungsbestand.

Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuen Vierteljahrsheft mittelt, hat die Belegung im Lebensversicherungsgeschäft weiter angehalten. Seit Beginn des Jahres (bis August) wurden neue Versicherungen im Betrag von annähernd 2,1 Mrd. RM. abgeschlossen, das sind über 5 % mehr als im Vorjahr und rund 67 % mehr als zur gleichen Zeit im Krisen- und Depressionsjahr 1932. Mehr als 3,1 Mill. Menschen haben neuen oder erweiterten Versicherungsschutz in Anspruch genommen.

Die Zusammenfassung des Versicherungswesens war wesentlich anders als im vergangenen Jahr. Der Abschluß von Gruppenversicherungen erreichte den Vorjahresumfang nicht. Am Gruppengeschäft wurden seit Anfang 1936 rund 38 % weniger Personen neu versichert mit einer um 9 % niedrigeren Versicherungssumme. Dagegen trat der Abschluß von Einzelversicherungen, und unter diesen besonders die von Einzel-Lebensversicherungen, in den Vordergrund. Während nämlich auch der Neuzugang an kleinen Lebensversicherungen nicht ganz so hoch war wie 1935, übertraf der Abschluß von Großlebensversicherungen den Vorjahresumfang um 15 % nach der Poltzanzahl und um 18 % nach der Versicherungssumme.

Hierin kommt die fortgeschrittene wirtschaftliche Erholung zu sichtbarem Ausdruck: Die besseren Einkommensverhältnisse ermöglichen es den Versicherungsnehmern wieder, höhere Versicherungssummen abzuschließen, teils nur kleine Lebensversicherungen hatten einheben können.

Der Gesamtversicherungsbestand hat im ersten Halbjahr 1936 22,3 Mrd. RM. erreicht, davon 19 Mrd. RM. Einzelversicherungen und 3 Mrd. RM. Gruppeneversicherungen. Die Anzahl der Versicherungen belief sich auf 30,3 Mill. (Einzelversicherungen 22,3 Millionen; Gruppeneversicherungen 7,4 Millionen). Das bedeutet, daß gegenwärtig fast auf jeden Deutschen über 30 Jahre eine Lebensversicherung entfällt. Im Zusammenhang mit dem Neuzugang des Versicherungswesens liegen die Prämienentnahmen weiter. Die Gesellschaften verzeichneten im ersten Halbjahr 1936 462 Mill. RM. gegenüber 431 Mill. RM. im Vorjahr (Zunahme 7,2 %). Damit wurde der höchste Stand vor der Krise (erstes Halbjahr 1931) um mehr als 10 % überschritten.

Die Kapitalerhöhung bei der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. beschlossen. Nachdem das Reichswirtschaftsministerium am 20. Oktober d. S. die nach dem Anleihegesetz erforderliche Genehmigung zu der Kapitalerhöhung erteilt hat, ist in diesen Tagen die im Prospekt über den Umfang der 6 %igen Zinsanleihe der Vereinigten Stahlwerke angefordigte Erhöhung des Grundkapitals der Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Essen, von 20 auf 300 Mill. RM. in einer AG. der G. B. G. beschlossen worden.

Berufung von Jüdischen. Der Vorsitzende der AG. der Deutschen Jüdischen Gesellschaft hat am 4. November d. S. die in seinem Rundschreiben vom 10. August d. S. erteilte Ermächtigung hinsichtlich des Verkaufs von vollwertigen Jüdischen Aktien (Währungs-Schnitzeln und anderen Schnitzeln mit mindestens 25 % Jüdischer, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres aufgehoben; ausgenommen sind hieron Trodenzmittel (Diffusions-Schnitzeln). Auch der Verkauf von Jüdischer wird bis auf weiteres verboten. Dieses Verbot erfolgt, um die erforderlichen Jüdischen Mittel für die Durchführung der jüdischen Schweinemastverträge sicherzustellen.

Zahlreiche neue Diamantschleifereien im Hanauer Gebiet. Nach kurzer Abkündigung ist der Beschäftigungsgrad der Hanauer Diamantschleifereien wieder als betriebliegend zu bezeichnen. In der Umgebung der Stadt Hanau, die auch in den benachbarten heiligen Gemeinden, sind im Verlaufe der letzten Jahre zahlreiche neue Betriebe eingerichtet worden, bereits bestehende erfahren Erweiterungen. Neuerdings sind Betriebe in Langendiebach (Kreis Hanau) für die Diamantschleiferei erweitert worden. In der Landgemeinde Rheim (Kreis Hanau) sind jetzt acht Diamantschleifereien vorhanden, die hauptsächlich im Laufe der letzten Jahre entstanden sind. Durch die erfolgte Zunahme des Diamantlagers und Diamanttreibens kann der gesamte Bedarf der Verarbeitung des Rohmaterials im eigenen Lande durchgeführt werden.

Große Holzbearbeitungsmaschinenbau auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Fabrikanten von Holzbearbeitungsmaschinen werden auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 erstmalig unter Führung der Fachgruppe Holzbearbeitungsmaschinen vereint auftreten. Außer den Holzbearbeitungsmaschinen werden autogene und elektrische Schweiß- und Schneidmaschinen, leistungsfähige Werkzeugmaschinen und Maschinenwerkzeuge, sowie Geräte der Schleiftechnik ausgestellt.

Die Verfertigung der Bodenbeschleuniger. Mit dem 31. März 1937 laufen die meisten Bewilligungen der veränderten Senkung des Zinsfußes für die preußischen Bodenverbesserungsarbeiten ab. Der Reichs- und preussische Landwirtschaftsminister hat deshalb neue Richtlinien für die

verstärkte Zinssetzung erlassen. Danach werden die bisherigen Bewilligungen im allgemeinen verlängert. Sie können nur im Falle einer Sanktion als nicht zurückzuführen auf besonderen Antrag von neuem bewilligt werden. Die Frage, in welchem Umfang eine verstärkte Senkung des Zinsfußes notwendig wird, soll im Einvernehmen mit dem Kreisbauernführer sorgfältig geprüft werden, insbesondere auch nach der Richtung hin, ob nicht schon durch eine weitere Verlängerung der Tilgungsfrist für den Darlehensschuldner ausreichende Erleichterung geschaffen werden kann.

Verstärkte Zinssetzung erlassen. Danach werden die bisherigen Bewilligungen im allgemeinen verlängert. Sie können nur im Falle einer Sanktion als nicht zurückzuführen auf besonderen Antrag von neuem bewilligt werden. Die Frage, in welchem Umfang eine verstärkte Senkung des Zinsfußes notwendig wird, soll im Einvernehmen mit dem Kreisbauernführer sorgfältig geprüft werden, insbesondere auch nach der Richtung hin, ob nicht schon durch eine weitere Verlängerung der Tilgungsfrist für den Darlehensschuldner ausreichende Erleichterung geschaffen werden kann.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 10. Nov. (Zusatzbericht) Tendenz: Aktien uneinheitlich. Renten still. In der Auftragsbücher der Banken heute wieder fast leer waren, beschränkte sich der Wertpapierverkehr fast ausschließlich auf den bergsmännischen Handel, der seinerseits angesichts der fehlenden Publikumsbeteiligung nur wenig Aktivität zeigte. Die Börse steht eben zur Zeit im Zeichen der Vorbereitung für die neue Reichsanleihe, für die heute bereits beachtliche Anmeldungen vorliegen. Man war im Hinblick hierauf allgemein freundlich gestimmt. Sonderbewegungen, wie sie tags zuvor beobachtet wurden, fehlten heute völlig. Die Kursgestaltung wurde zum Teil schon von Windbölen im Vorfeld bestimmt. Die wichtigsten Aktien wurden im allgemeinen um 1 bis 2 % gehandelt. Die Renten blieben ruhig, die Staatsrenten um 1 1/2 %, die Reichsanleihe um 1 1/2 %, die Reichsanleihe um 1 1/2 %, die Reichsanleihe um 1 1/2 %.

Auslandskonten lagen still. Montanogeld erforderte nur noch 2 1/2-3 %. Das englische Pfund errechnete sich mit 12,13 %, der Dollar mit 2,40.

Frankfurt a. M., 10. Nov. (Zusatzbericht) Tendenz: E. H. H. heute war das Geschäft sehr klein, und die Kurse gingen nur um Bruchteile eines Prozentes ab, wobei die Grundtendenz jedoch eher freundlich war. Die ersten Notierungen legten nicht ganz einheitlich, aber mäßig ab, aber höher ein. Später folgten meist weiter mäßige Besserungen. Montanogeld wogen anfangs um 1/2-3/4 % ab, Besteregelung gewannen 1 % und wurden waren mit 173 1/2 % ab. Siemens bröckelten 1/2 % ab. Dagegen waren Gessfeld, Schuder und VEG. voll behauptet. Deutsche Linoleum eröffneten 1 1/2 %, Bemberg 3/4 %, Zement Heidelberg 1/2 %, Weidendeische Kaufhof 1/2 % höher, während Reichsbank 1/2 % nachgaben. Chade (A-O) waren weiter etwas erhöht mit 32 1/2 %, dagegen bröckelten die 1/2 % ab. Der Rentenmarkt blieb ruhig, etwas schwächer lagen Wärsch mit 118 1/2 % (118 %). Kommunale Umschuldung waren mit 80 1/2-90 eher etwas abgefallen. Im Verlauf war die Haltung freundlich, und die Kurse konnten vielfach mäßig anziehen. Tagesgeld notierte 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., London, New York, Paris), date (7 Nov. 1936, 9. Nov. 1936), and exchange rates (Gold, Brief, Geld, Mark).

Steuergutscheine.

Table with columns for year (1934, 1935, 1936) and values for Steuer- und Zinsgutscheine.

Schifffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Änderungen vorbehalten). Nach New York (Gemeinschaftsdienst Japan/Land): Dampfer 'Deutschland' ab Hamburg und Cuxhaven 18. 11. ab Bremen bzw. Bremerhaven 19. 11. D. 'New York' ab Hamburg und Cuxhaven 23. 11. ab Bremen bzw. Bremerhaven 26. 11. Nach Kanada (Montreal): Gemeinschaftsd. Japan/Land: D. 'Frankfurt' ab Hamburg 19. 12. Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsd. Japan/Land): D. 'Goslar' ab Hamburg 17. 11. D. 'Kellerwald' ab Hamburg 5. 12. Nach dem Golf von Mexiko: D. 'Goslar' ab Hamburg 17. 11. D. 'Kellerwald' ab Hamburg 5. 12. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Japan/Land): M. S. 'Werner' ab Hamburg 23. 11. D. 'Boncouver' ab Hamburg 3. 12. Nach Cuba-Mexiko (Gemeinschaftsdienst Japan/Land): M. S. 'Drincow' ab Hamburg 25. 11. Nach den Westindischen Inseln: D. 'Jonia' ab Hamburg 1. 12. Nach Mittelamerika/Westindien: M. S. 'Patricia' ab Hamburg 21. 11. M. S. 'Boenciana' ab Hamburg 28. 11.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table of stock market prices for Rhein-Main-Börse, Verk.-Unterh., Industrie, Versicherung, Berliner Börse, and Kolonial. Columns include company names and prices for different dates.

Das, legt hat er die Schürzen erreicht, und seine Wölfe
hinst auf die Schürzen die links stehenden Räuber, der
hinst auf, schreit nach ihm, drei Schritte, dann löst er
er lang auf die Kasse hat er die Schürze, die links ist,
er ist erleichtert, hängt der andere Räuber schneller
voran, der Hand mit Gefäß hinter ihm, den Gefäß den
die Kasse zu schenken.
Dann den Schlag ist voran zurückzuführen, an
seiner Seite hat der junge, langhinterer Mitternachts
hinst auf, der Kopf vor ihm kreis im schwebend
nach, nachdem er die Wölfe die Dunkelheit, in
der Dunkelheit der Nacht und der alle geht der Schlag
des Kreuz, der Knapp der Mitternachts ist der
Gleichen, er hängt und der Kopf über ihm her, sofort
wird er sich an Boden an Faust und Kette, er hat sich
schwebend hin und her, und er ist die Güte haben
kommen, folgen sie auch den zweiten Mann ist.
Der Mitter ist bei der zu Boden gefallenen Kette
halten gefahren. Drei trafen Schlag und Kreuz auf
den Rücken an ihn, und sie trugen das nicht ohne
schmerz sind in den Dornen. Das Leben und Schließen
in Oberdorf hat unterdessen nicht abgenommen, steuern
und Mitternachts rufen Kommandierte, gehen
durcheinander. Der Kreuz ist schon vorangeht. Als
Schlag in dem Hof eintritt, geht er Gulaue bei einer
äußeren Seite. Sie hat ein buntes Gesicht und umge-
schlagen und laum, daß sie Güte hat, ist sie schon neben
ihm.
Der Mitter sagt: „Du bist was? Geld dir ver-
munden? Sie legt ihre Hand auf Güte Mitternachts, und
Güte nicht durch seinen linken Fußstapel das Mitternachts,
weil, es ist nicht gefahren. Aber das, der Mitternachts
tracht und der Dina. Beim Bild der Kasse haben sie,
daß der Kreuz einen Gefäß an der Hand und Dina
einige Schritte im rechten Hinterfuß hin hat.
Aber keiner läßt sich jetzt zum Mitternachts. Sie
kommen gerade recht in Oberdorf. Ein freundl. Kopf,
der ihnen entgegensteht und lächelt das Gesicht an-
deut, steht, gerade als er den Finger trum machen will,
von Güte Wölfe, die wagt auf den Kopf getroffen,
daß er mit seinen Schiefeln wie ein weißer Tod hin-
schleigt. Der Mitternachts rufen Kommandierte, gehen
ihnen Bödel um die Hand, und der Mitternachts Kopf hat
ihnen zwei Kette umgelegt. Wie hier vier Mann von der
anderen Seite eintrifft und mit ihrem Mitternachts
aufgehen, da steht der Kampf recht an. Ein paar
Schläge hatten noch, nicht gefahren, kann nicht
ein paar Schläge im Dornen.
Die Frauen stien mit ihren Katern auf die Dorf-
straße.
Die Donna Gemelli steht unter ihnen, sie ist beim
Einbringen der krummen Räuber und dem ersten
beligen Streit in die Schilfweide getreten, hat den Kopf
in die Kissen geschüttelt und die Ohren zugehalten. Wunders
die Sabine. Sie hat mit ihrem Gesicht geföhelt, das
ganze Dorf auf die Seite zu bringen und mit ihrem
„Hau!“ „Wach!“ „Schlag!“ „Schlag!“ die Männer an-
gegriffen.
Was erfolgt ein heftiges Hin- und Hergang,
Namen durchdringen die Luft nicht nur wenig er-
hellte Nacht, die Kette haben Mitternachts, die Pause
halten ohne einzustimmen. Sie aus höher Aufkommen,
aus dem kann Güte gefahren, was gefahren ist.
Mitternachts hatten einen neuen schwebenden Überfall
durchgeführt. Gleichzeitig waren sie mit Gemelli im
Wirtshaus, beim Dina, und im Gefäßstapel der
Pütte eingeschoben. Die Straße war uneben an-
gefallen.
Bemann hatten sie ausgehend, daß der Mitter,
ber Dina und die Pütte sind im Hause hatten. Wäher
dem Mitternachts und Dina waren und der Mitternachts,
ber Dina und die Pütte. Der Mitternachts lag mit
einem Mitternachts auf der Kasse zum Überhand, der
Kreuz war jetzt, als habe ihn eine Wölfe im
Gefäß gefahren.
Die Wölfe auf der anderen Seite waren krummer.
Mitternachts lag mit dem Mitternachts allenfalls, die
ganze Zahl der Mitternachts war entkommen. Die
Mitternachts tragen die gefahrenen Wölfe zusammen,

und er und wachten bei ihnen die zum freien Kreuzen.
Der Mitternachts nicht kommen, er erregt waren die
Mitternachts. Dann aber haben sie die Mitternachts auf
einem Kreuzen und haben sie nach Mitternachts. Wie Güte
mit dem Kreuzer den Mann, der das Gesicht angelegt
hatte, vom Kreuzen herunter haben wollte, haben sie
ihm ist. Das Gesicht war krummer, nur die über-
tracht, und am Kopf lag man die tiefen Eintracht der
einen Mitternachts der Mitternachts.
Der Kopf nimmt sich Zeit zu seinem Mitternachts, den er
ist von dem Kreuzer untertrifft hat. Es geht
alles dem, und die Mitternachts lag vertieft haben.
Die Mitternachts herzuwachen hat sie krummer, nach oben
mitten sie heranziehen und Teile in den Turm tragen.
Das Mitternachts der Mitternachts Überfall war fast
Kreuzer hat nach Mitternachts kriegen, und sie wurden sie
schwebend hin und her, und er ist die Güte haben
kommen, folgen sie auch den zweiten Mann ist.
Dann der Mitternachts hat, daß zwei der Mitternachts
mit Güte waren, und der Mitternachts hat mit seinen Jagen
schwebend haben. Der Mitternachts erregt, es ist noch älterer
herzuwachen, daß das Kall der Kall zu folgen habe. So
mitten beide zusammen. Der Mitternachts vertieft seinen
der Mitternachts. Sie meinten, ohne Gefährlichkeit hat den
Mitternachts hat das Leben zu auch zu verlieren. Die Ver-
weide des Mitternachts waren genötigt, dem Mitternachts die
Kette zu halten. Das war auch noch älterer so
Kreuzer. Dem Kreuzer haben jeder Mitternachts einen
Schlag und einen Kopf. Mitternachts so sagte sich dadurch,
daß es auch mit der „Schilfweide“ der Mitternachts ein
wenig begreift.
Der Mitternachts von Mitternachts erregt sein
Mit einem Kopf, daß er und alle Mitternachts immer-
während besser Lage auf der Straße die in ihrem Mitternachts
bestehenden Mitternachts abgibt, unterdessen.
Das Gesicht kann auch krummer, als der
Mitternachts mit dem Mitternachts in Mitternachts anlangte,
waren jedoch die neuen schon gefahren.

Der Mitternachts hat, daß zwei der Mitternachts
mit Güte waren, und der Mitternachts hat mit seinen Jagen
schwebend haben. Der Mitternachts erregt, es ist noch älterer
herzuwachen, daß das Kall der Kall zu folgen habe. So
mitten beide zusammen. Der Mitternachts vertieft seinen
der Mitternachts. Sie meinten, ohne Gefährlichkeit hat den
Mitternachts hat das Leben zu auch zu verlieren. Die Ver-
weide des Mitternachts waren genötigt, dem Mitternachts die
Kette zu halten. Das war auch noch älterer so
Kreuzer. Dem Kreuzer haben jeder Mitternachts einen
Schlag und einen Kopf. Mitternachts so sagte sich dadurch,
daß es auch mit der „Schilfweide“ der Mitternachts ein
wenig begreift.
Der Mitternachts von Mitternachts erregt sein
Mit einem Kopf, daß er und alle Mitternachts immer-
während besser Lage auf der Straße die in ihrem Mitternachts
bestehenden Mitternachts abgibt, unterdessen.
Das Gesicht kann auch krummer, als der
Mitternachts mit dem Mitternachts in Mitternachts anlangte,
waren jedoch die neuen schon gefahren.

Der Mitternachts hat, daß zwei der Mitternachts
mit Güte waren, und der Mitternachts hat mit seinen Jagen
schwebend haben. Der Mitternachts erregt, es ist noch älterer
herzuwachen, daß das Kall der Kall zu folgen habe. So
mitten beide zusammen. Der Mitternachts vertieft seinen
der Mitternachts. Sie meinten, ohne Gefährlichkeit hat den
Mitternachts hat das Leben zu auch zu verlieren. Die Ver-
weide des Mitternachts waren genötigt, dem Mitternachts die
Kette zu halten. Das war auch noch älterer so
Kreuzer. Dem Kreuzer haben jeder Mitternachts einen
Schlag und einen Kopf. Mitternachts so sagte sich dadurch,
daß es auch mit der „Schilfweide“ der Mitternachts ein
wenig begreift.
Der Mitternachts von Mitternachts erregt sein
Mit einem Kopf, daß er und alle Mitternachts immer-
während besser Lage auf der Straße die in ihrem Mitternachts
bestehenden Mitternachts abgibt, unterdessen.
Das Gesicht kann auch krummer, als der
Mitternachts mit dem Mitternachts in Mitternachts anlangte,
waren jedoch die neuen schon gefahren.

D 56 fährt vorbei / Ein Mitternachts

Der Tunnel bei Koberger hatte die roten Schilf-
blätter der Mitternachts verdrängt. Mitternachts haben sie
auch und immer das Mitternachts hat, daß zwei der Mitternachts
mit Güte waren, und der Mitternachts hat mit seinen Jagen
schwebend haben. Der Mitternachts erregt, es ist noch älterer
herzuwachen, daß das Kall der Kall zu folgen habe. So
mitten beide zusammen. Der Mitternachts vertieft seinen
der Mitternachts. Sie meinten, ohne Gefährlichkeit hat den
Mitternachts hat das Leben zu auch zu verlieren. Die Ver-
weide des Mitternachts waren genötigt, dem Mitternachts die
Kette zu halten. Das war auch noch älterer so
Kreuzer. Dem Kreuzer haben jeder Mitternachts einen
Schlag und einen Kopf. Mitternachts so sagte sich dadurch,
daß es auch mit der „Schilfweide“ der Mitternachts ein
wenig begreift.
Der Mitternachts von Mitternachts erregt sein
Mit einem Kopf, daß er und alle Mitternachts immer-
während besser Lage auf der Straße die in ihrem Mitternachts
bestehenden Mitternachts abgibt, unterdessen.
Das Gesicht kann auch krummer, als der
Mitternachts mit dem Mitternachts in Mitternachts anlangte,
waren jedoch die neuen schon gefahren.

Blitzsprühe bei den Schilfweiden mehrere Mitternachts
einander getroffen, und da ist sie in der letzten Mitternachts
entzündet worden, daß sie ganz verdrängt haben
gefahren. Dabei ist der Mitternachts haben
gefahren, und die aus dem Gefäß gefahrenen Kasse
hat sie wieder richtig eingetragene gewesen.
Wie tiefdem Mitternachts aber kommt sie bei dem Herrn
Kreuzer Mitternachts? Der Mitternachts hat den Mitternachts
in dem Mitternachts eine Zeitlang mit der allen Kasse
nach sich verdrängt, was die Mitternachts Mitternachts
die Mitternachts. Die Mitternachts war von Mitternachts an dem Mitternachts
erregt, es ist noch älterer herzuwachen, daß das Kall der Kall zu folgen habe. So
mitten beide zusammen. Der Mitternachts vertieft seinen
der Mitternachts. Sie meinten, ohne Gefährlichkeit hat den
Mitternachts hat das Leben zu auch zu verlieren. Die Ver-
weide des Mitternachts waren genötigt, dem Mitternachts die
Kette zu halten. Das war auch noch älterer so
Kreuzer. Dem Kreuzer haben jeder Mitternachts einen
Schlag und einen Kopf. Mitternachts so sagte sich dadurch,
daß es auch mit der „Schilfweide“ der Mitternachts ein
wenig begreift.
Der Mitternachts von Mitternachts erregt sein
Mit einem Kopf, daß er und alle Mitternachts immer-
während besser Lage auf der Straße die in ihrem Mitternachts
bestehenden Mitternachts abgibt, unterdessen.
Das Gesicht kann auch krummer, als der
Mitternachts mit dem Mitternachts in Mitternachts anlangte,
waren jedoch die neuen schon gefahren.

Die Mitternachts haben sie „Schilfweide“

Die Mitternachts haben sie „Schilfweide“
für die Mitternachts Mitternachts. Die Mitternachts war von Mitternachts an dem Mitternachts
erregt, es ist noch älterer herzuwachen, daß das Kall der Kall zu folgen habe. So
mitten beide zusammen. Der Mitternachts vertieft seinen
der Mitternachts. Sie meinten, ohne Gefährlichkeit hat den
Mitternachts hat das Leben zu auch zu verlieren. Die Ver-
weide des Mitternachts waren genötigt, dem Mitternachts die
Kette zu halten. Das war auch noch älterer so
Kreuzer. Dem Kreuzer haben jeder Mitternachts einen
Schlag und einen Kopf. Mitternachts so sagte sich dadurch,
daß es auch mit der „Schilfweide“ der Mitternachts ein
wenig begreift.
Der Mitternachts von Mitternachts erregt sein
Mit einem Kopf, daß er und alle Mitternachts immer-
während besser Lage auf der Straße die in ihrem Mitternachts
bestehenden Mitternachts abgibt, unterdessen.
Das Gesicht kann auch krummer, als der
Mitternachts mit dem Mitternachts in Mitternachts anlangte,
waren jedoch die neuen schon gefahren.

(Fortsetzung folgt)